Kath. Kindertageseinrichtung
ST. BARBARA

KiTA
BISTUM ESSEN

# Inklusionspädagogische

KONZEPTION

**Kath. KiTa St. Barbara, Schildberg 88, 45475 Mülheim**

**Tel.: 0203/73875**

**Email: kita.st.barbara.muelheim@kita-zweckverband.de**
**Homepage: https://kita-st-barbara-muelheim.de**

**Leitung: Andrea Urbaneck**

Stand: 2025

# Inhalt


Änderungsverzeichnis ..... 4

Vorwort ..... 5

1 Struktur der Einrichtung ..... 6

1.1 Leitbild ..... 6

1.2 Geschichte der Einrichtung ..... 8

1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse ..... 9

1.4 Vorstellung der Einrichtung ..... 11

1.4.1 Träger ..... 11

1.4.2 Personal ..... 11

1.4.3 Räumlichkeiten ..... 14

1.4.4 Betreuungsangebot ..... 16

1.4.5 Öffnungszeiten ..... 16

1.4.6 Schließzeiten ..... 16

1.4.7 Tagesablauf ..... 17

1.4.8 Mahlzeiten ..... 19

1.4.9 Aufnahmeverfahren ..... 19

1.4.10 Elternbeiträge ..... 20

2 Bildungs- und Erziehungsauftrag ..... 20

2.1 Bildungsauftrag der KiTas ..... 20

2.1.1 Bewegung ..... 21

2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung ..... 23

2.1.3 Sprache und Kommunikation ..... 24

2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung ..... 25

2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung ..... 26

2.1.6 Religion und Ethik ..... 28

2.1.7 Mathematische Bildung ..... 29

2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung ..... 30

2.1.9 Ökologische Bildung ..... 31

2.1.10 Medien ..... 32

2.2 Unser Bild vom Kind ..... 34

2.3 Bedeutung des Spiels ..... 35

***Kinder im 2. bis 3. Lebensjahr*** ..... 35

***Kinder im 4. bis 6. Lebensjahr*** ..... 36

2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze ..... 38

2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung ..... 39

2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender ... 40
2.5.1 Inklusion gem. BTHG ... 41
2.5.2 Interkulturelles Zusammenleben ... 42
2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation ... 43
2.7 Kinderschutz ... 45
2.8 Religionspädagogisches Arbeiten ... 46
2.9 Sprachliche Bildung ... 46
2.9.1 Mehrsprachigkeit ... 48
2.10 Gestaltung von Übergängen ... 49
2.10.1 Eingewöhnung ... 50
2.10.2 Übergang zur Grundschule ... 51
2.10.3 Familiäre Übergänge ... 52
3 Zusammenarbeit ... 53
3.1 Zusammenarbeit im Team ... 53
3.2 Zusammenarbeit mit Familien ... 54
3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger ... 56
3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde ... 56
3.5 Zusammenarbeit mit Grundschule(n) ... 57
3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern ... 58
3.7 Öffentlichkeitsarbeit ... 59
4 Qualität in der KiTa ... 60
4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung ... 60
4.2 Beschwerdemanagement ... 61
4.2.1 Internes Beschwerdemanagement ... 62
4.2.2 Externes Beschwerdemanagement ... 63
5 Datenschutz ... 63
6 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ... 64
7 Literaturverzeichnis ... 65
8 Anhang ... 67
8.1 Institutionelles Schutzkonzept ... 67
8.2 Sexualpädagogisches Rahmenkonzept ... 67

# Änderungsverzeichnis

(Alle Änderungen werden mit Kapitelangabe und Datum verzeichnet.)

| Kapitel | Änderungsdatum |
|---|---|
| Vorwort - Kapitel 1.4.1 | 14.01.2025 |
| Kapitel 1.4.2 – 1.4.3 | 22.09.2025 |
| Kapitel 1.4.4 – 2.1 | 20.02.2025 |
| Kapitel 2.1.1 – 2.9.1 | 21.02.2025 |
| Kapitel 2.10 – 3.1 | 21.02.2025 |
| Kapitel 3.2 - 7 | 13.03.2025 |
| | |

# Vorwort

**Kinder sollten mehr spielen,**

**als viele Kinder es heutzutage tun.**

**Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,**

**dann trägt man Schätze mit sich herum,**

**aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.**

**Dann weiß man, was es heißt,**

**in sich eine warme, geheime Welt zu haben,**

**die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.**

**Was auch geschieht, was man auch erlebt,**

**man hat diese Welt in seinem Inneren,**

**die man sich halten kann.**

**Astrid Lindgren**

Liebe Familien, liebe Leserinnen und Leser,

unsere Konzeption ermöglicht Ihnen alle wesentlichen Informationen über unsere Arbeit und unsere KiTa zu erhalten.
Wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen benötigen
sprechen Sie uns gerne an.
Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr KiTa-Team St.Barbara

# 1 Struktur der Einrichtung

Im folgenden Kapitel werden die Rahmenbedingungen der KiTa benannt.

## 1.1 Leitbild

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung hat ein Leitbild verfasst, welches formuliert woran wir als Institution und Arbeitsgemeinschaft glauben, nach welchen Werten wir leben, was uns wichtig ist und was uns ausmacht. Die Kurzversion lautet wie folgt.

Wir sind …
Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von KiTas in Deutschland mit Sitz in Essen. Er bietet in über 250 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen rund 16.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an.

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für …
Wir gehen davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.
Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Unverzichtbar sind für uns …

… Erziehung und Bildung
Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt.

Erziehung und Bildung haben nach unserem Verständnis die Aufgabe, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und werteorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugier und Kreativität zu fördern.

… Zusammenarbeit mit Familien

Die partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien bzw. Erziehungsberechtigten ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

… katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch das Feiern der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

… Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer von kultureller und religiöser Vielfalt geprägten Welt auf. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere in ihrem Selbstverständnis vorurteilsfrei wahrzunehmen und ihnen offen und respektvoll zu begegnen.

… Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die KiTas mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich gegenseitig bereichert.

… Verantwortung für den Lebensraum

Unsere KiTas öffnen sich dem Lebensumfeld, gestalten es aktiv mit und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Dabei arbeiten wir mit sozialen Diensten und Einrichtungen eng zusammen.

… Dienstgemeinschaft

Als Arbeitgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeitenden. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension

der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern.

… Qualität
Qualitätsentwicklung verstehen wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes bilden die Grundlage für die Qualitätsentwicklung.

Das vollständige Leitbild finden Sie unter
https://www.kita-zweckverband.de/traeger/auftrag/leitbild

## 1.2 Geschichte der Einrichtung

*Aus der Chronik der Kirchengemeinde im Wortlaut übernommen:*

1959
„Am 1. März konnten wir in einer schlichten Morgenfeier unseren neuen Kindergarten einweihen. Wir sind glücklich, unseren Kleinen in der Gemeinde ein Heim geschaffen zu haben, das in jeder Hinsicht den Ansprüchen unserer Zeit und dem Wohle der Kinder entspricht.“
Am Sonntag, den 17.Dezember 1967 wurde bei strahlendem Sonnenschein der neue Pastor in die Gemeinde eingeführt.
1968 gibt es einen Eintrag, in dem es heißt: „Die Kindergartenhelferinnen besprechen an einem Nachmittag im Advent die religiöse Führung der Kinder.“

Die damalige Schwester wird ins Kloster zurückgerufen. Ab dann übernimmt das erste Mal eine weltliche Leitung die Verantwortung für den Kindergarten.
Die jetzige Leitung Andrea Urbaneck übernahm 2020 das Amt.

Die damaligen Pastoren waren gemeinsam mit dem Kirchenvorstand bis 2007 die Träger unserer katholischen Kindertagesstätte St. Barbara.
Im Bistum entsteht der KiTa Zweckverband. Dieser Verband übernimmt ab dieser Zeit als Träger die Verwaltung unserer KiTa.
2019 übernahm ein neuer Pastor die Gemeinde St. Barbara.

2011 bekam die KiTa einen Umbau. Die große Glaswand aus der Halle verschwand und es wurde ein Ruheraum für U3 Kinder dran gebaut. Die KiTa bekam mehr Platz.

In den Jahrzehnten hat sich natürlich immer auch die pädagogische Arbeit mit Kindern und deren Familien entsprechend den Bedürfnissen weiterentwickelt.
Den heutigen Stand erfahren Sie, wenn Sie weiterlesen.

## 1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse

Dümpten war eine alte bäuerliche Streusiedlung im Ruhrgebiet. Im Zuge der Industrialisierung hat es sich zu einem Industriestandort entwickelt.
Später wurde Dümpten teilweise Mülheim und teilweise Oberhausen zugeordnet.
1887 wurde die katholische Kirche gebaut, die 1944 durch Bomben zerstört wurde.
1954/55 wurde die heutige Kirche St. Barbara errichtet. Sie ist der Schutzheiligen der Bergleute, der Heiligen Barbara, gewidmet.
Unsere Einrichtung liegt in einem familiengerechten Wohnviertel in guter Wohnlage.
Es gibt viele Einfamilienhäuser und kleinere Miethäuser. Hochhäuser findet man eher selten. Die Bevölkerung gehört vorwiegend zur Mittelschicht, es gibt aber auch Familien, die aus ärmeren Verhältnissen kommen.
Trotz der Bebauung gibt es in der Nähe der Einrichtung einen Park mit einem Spielplatz, mehrere kleinere Spielplätze sind in der Umgebung fußläufig zu erreichen, und ein Stück
Naturschutzgebiet. Unsere Einrichtung liegt in einer Seitenstraße, mit direkter Anbindung an die A40 und an ein größeres Zentrum mit vielen Einzelhandelsgeschäften, den „Heifeskamp“.

Von den Familien werden die umliegenden Vereine intensiv genutzt. Auch die vielfältigen Angebote im Jugendheim der Pfarre werden altersentsprechend genutzt.
Es besteht ein intensives und reges Pfarrleben.
Durch die gute Infrastruktur können die Familien in Dümpten auf kurzen Wegen ihren Alltag gut gestalten. Das wird durch die gute Verkehrsanbindung gefördert.

*Basisdaten:*

| | |
|---|---|
| Fläche: | 5,51 km² |
| Einwohner: | 18.530 (Stand von 30. Juni 2011) |
| Bevölkerungsdichte: | 3.362 Einwohner pro km² |
| Eingemeindet am: | 01.04.1910 |
| Landkreis von der Eingemeindung: | Landkreis Mülheim an der Ruhr |
| Postleitzahl: | 45475 |
| Vorwahl: | 0208 |

Durch folgende Homepage können Sie sich stets über aktuelle Angebote und Aktivitäten im Raum Mülheim Dümpten informieren:

http://www.pro-duempten.de/

## 1.4 Vorstellung der Einrichtung

### 1.4.1 Träger

KiTa Zweckverband im Bistum Essen
Gildehofstraße 8
45127 Essen

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er wird vertreten durch die Geschäftsführung (Kontakt über o. g. Angaben).

Gebietsleitung für die Region Mülheim ist Malte Min.

### 1.4.2 Personal

**Andrea Urbaneck**
Leitung der Einrichtung,
TQM-Beauftragte,
HGQM-Facilitor
Brandschutzbeauftragte

**Christiane Kölsch**
Fachkraft
Ständig stellvertretende Leitung
Religionsbeauftragte

**Kim Schneider**
Ergänzungskraft

**Sabine Fuchs**
Fachkraft

**Sandra Yao Njongoue**
Fachkraft

**Fidan Patlak**
Ergänzungskraft

**Christina Braun**
Ergänzungskraft

**Claudia Affeltranger**
Fachkraft

**Luca-Marie Stolz**
Ergänzungskraft
Bewegungsfachkraft „Prima Leben“
Sicherheitsbeauftragte

**Angie Wolinski**
Praxisanleitung
Sicherheitsbeauftragte
Brandschutzbeauftragte

**Lydia Broll**
Fachkraft
Spachliche Bildung

**Doris Roggenhofer**
Fachkraft
Fachkaft für Entspannung

**Chelsea Singh**
Fachkraft

**Alexandra Huch**
KiTa-Helferin

**Trang Trinh**
Hauswirtschaftskraft

**Burkard Kölsch**
Kirchenmusiker

Die Ansprechpersonen sind auch mit Ihren jeweiligen Verantwortungen in unserem Eingangsbereich der KiTa namentlich zu finden.

### 1.4.3 Räumlichkeiten

Innen

In unserer Einrichtung gibt es vier Stammgruppen und jedes Kind weiß, dass es ein Marienkäfer-, ein Igel-, ein Bären- oder Elefantenkind ist.
In den Gruppenräumen befinden sich verschiedene Bildungs- und Spielbereiche. Die Raumgestaltung ist variabel, d.h. je nach Thema oder Bedürfnissen der Kinder können die Bildungs- Spielbereiche jederzeit umgestaltet und anders genutzt werden.
Wir achten besonders darauf, dass sich so wenig Tische wie möglich im Raum befinden, da sich das Spiel unserer Kinder vorrangig auf dem Fußboden orientiert.
Die Gruppenräume bleiben während des Freispiels geöffnet, so dass sich die Kinder untereinander besuchen können und die Bildungsbereiche gruppenübergreifend genutzt werden.
Außerdem finden hier das gleitende Frühstück und das gemeinsame Mittagessen statt.

Zu jeder Gruppe gehört ein eigener Wasch- und Toilettenraum.
In dem Waschraum der Elefanten- und der Bärengruppe findet man noch zusätzlich einen Wickeltisch, welchen die Igelkinder bei den Elefanten und die Käfer bei den Bären mitbenutzen.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen stehen unseren Kindern die Flure und die große Eingangshalle zur Verfügung. Hier befinden sich weitere Spielbereiche, wie z.B. die Bewegungsbaustelle, die Haltestelle für das Rädchen fahren und einfach die Möglichkeit „spazieren“ zu gehen und so in andere Gruppen hinein zu schauen.
Ebenso befinden sich in unserer Halle mehrere Regale mit Puzzeln und Gesellschaftsspiele für die Kinder. Die Kinder können sich diese ausleihen, in den Stammgruppen bespielen und später wieder zurück ins Regal bringen.
Alle Spielmaterialien werden sichtbar angeboten und können frei gewählt werden.

Von der Halle erreicht man auch die Ruheinsel. Dort finden Ruhephasen statt, gezielte Angebote, es befindet sich eine Bibliothek für die Kinder darin, Kleingruppenarbeit kann hier stattfinden und unsere U3-Kinder schlafen dort.

Das vorhandene Personalzimmer dient sowohl als Pausenraum, als auch zu Gesprächen mit Eltern und auch als Rückzugsraum, um schriftliche Arbeiten durchzuführen.

Erste Anlaufstelle für Eltern, Erzieher und Trägervertreter ist das Büro der Leitung.

In der Küche wird das Mittagessen von apetito zubereitet und die Kinder stellen davor die Teewagen mit dem Geschirr ab. Natürlich wird hier auch Kuchen, Plätzchen, etc. gebacken oder andere Speisen kühl gestellt, nachdem die Kinder es mit den pädagogischen Mitarbeitern in den Gruppen vor- bzw. zubereitet haben.

Außen

Zu unserer KiTa gehören zwei verschiedene Außenspielbereiche, die durch einen kleinen Weg miteinander verbunden sind.

Hinten heraus ist der große Bereich, in dem den Kindern jede Menge Platz geboten wird, um mit verschiedenen Fahrzeugen zu fahren, genauso wie eine große Sandfläche.
Dieser Bereich kann von den Kindern alleine genutzt werden.
Die Kinder können selbst entscheiden wann und wie lange sie rausgehen und zu welchem Wetter sie es tun. Dazu sind Regeln abgesprochen.
Durch die großen Fensterfronten können die pädagogischen Mitarbeitenden aber jederzeit einen Blick auf das Außengelände werfen.
In diesem Außenbereich befindet sich eine kleine Sandspielanlage, eine Vogelnestschaukel und eine Außenbaustelle zum Forschen, Bauen, Rollenspiel, etc..
In zwei Holzhütten ist eine Vielzahl von Spielzeug für die Kinder verstaut.
Zwei Blumenbeete, mehrere Hochbeete, verschiedene Bäume und Sträucher bringen den Kindern naturwissenschaftliche und ökologische Erfahrungen näher, werden mit ins Spiel einbezogen und grenzen das Außengelände ein wenig ab.

Vorne hinaus stehen zwei verschiedene Klettergerüste den Kindern zur Verfügung.
Eins für alle Kinder und eins für die U3-Kinder und auch jüngere Kinder, die sich an das größere Klettergerüst noch nicht herantrauen.
Dort können sie sich selbst austesten, Neues erlernen, sich selbst entdecken und mit Kindern aus allen Gruppen zusammenspielen.
Eine Aufsicht ist dort immer gewährleistet.
Ein Holzhaus dient zur Unterbringung von verschiedenen Spielmaterialien, die den Kindern auch zur Verfügung gestellt werden.
Im Sommer können hier auch Muscheln mit Wasser aufgestellt werden.

Angrenzend an den KiTa-Bereich, gibt es die eingezäunte Pfarrwiese, die wir mitbenutzen können.

### 1.4.4 Betreuungsangebot

In unser Einrichtung werden 93 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt begleitet. Wir bieten die Gruppenform I (20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung, davon sind sechs Kinder im Alter von 2) und die Gruppenform III (Betreuung für bis zu 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.) an.
Insgesamt hat unsere KiTa 4 Gruppen.

Wir bieten folgende Betreuungszeiten an:

35 Stunden: (7.30 Uhr bis 14.30 Uhr)
45 Stunden: (7.30 Uhr bis 16.30 Uhr)

### 1.4.5 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.
In dieser Zeit können die Eltern entsprechend ihrer individuellen familiären Situation ein passendes Betreuungsmodell wählen.
Die Wahl der Buchungszeit erfolgt immer vor der Aufnahme des Kindes in die KiTa und ist im Normalfall für ein Jahr bindend.

### 1.4.6 Schließzeiten

- Sommerferien: 3 Wochen in den Sommerferien der Schulen
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Klausur-/Planungstage (möglich bis zu vier Tagen im Jahr)
- Betriebsausflug / MAV Versammlung

### 1.4.7 Tagesablauf

| Uhrzeit | Was passiert? |
|---|---|
| 7.30 – 8.00 Uhr | Die Kinder, die bereits zu dieser Zeit in die KiTa gebracht werden, sammeln sich in der Elefantengruppe (Elefanten- und Igelkinder) oder der Bärengruppe (Marienkäfer- und Bärenkinder). |
| ca. 8.00 – 9.00 Uhr | Weitere Bringphasen in den einzelnen Stammgruppen.<br>Der Alltag beginnt zunächst mit dem Freispiel in der Stammgruppe und kleinen Impulsen. Die Kinder können ab dem Zeitpunkt frühstücken. |
| ca. 9.00 – 9.30 Uhr | Die Bringphase ist vorbei. Die Kinder können weiter frühstücken und weiterhin in der Stammgruppe am Freispiel teilnehmen. |
| ca. 9.30 – 11.15 Uhr | Die Kinder können sich ab dem Zeitpunkt im Haus frei bewegen und z.B. auch schon Rädchen fahren und die anderen Bildungsbereiche besuchen.<br>Zwei pädagogische Mitarbeitenden bieten einmal in der Woche den Lauftreff an.<br>Themen und Aktionen werden nun in den verschiedenen Bildungsbereichen aufgegriffen, bearbeitet, vertieft und durchgeführt.<br>Kinder können an gruppenübergreifenden Aktionen und Impulsen teilnehmen.<br>Jede Stammgruppe kann an einem Tag in der Woche die Bewegungsbaustelle nutzen, um mit verschiedenen Materialien Bewegungsabläufe zu konstruieren.<br>Das Außengelände steht den Kindern mit den unterschiedlichsten Spielsachen, aber auch natürlichen Gegebenheiten zur freien Verfügung. Zusammen mit den pädagogischen Mitarbeitenden können die Kinder aber auch auf die große Pfarrwiese, um sich dort auszutoben, zu rennen, Wettspiele zu veranstalten, usw.<br>Im Laufe des Vormittages finden ebenso hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie Geschirr einsammeln, Getränke holen und auffüllen, jahreszeitliches Kochen und Backen, etc. statt und |

| | |
|---|---|
| | natürlich Aktionen wie die Bildungsinseln, alltagsintegrierte Sprachförderung, Ruheinsel, Bewegungsbaustelle, etc. Das gleitende Frühstück wird bis ca. 10.30 Uhr angeboten. |
| 11.15 – 12.00 Uhr | Hier findet gruppenintern regelmäßige Stammgruppenzeit statt.<br>Wir besprechen bspw. welche Aktionen stattfinden, lesen Bücher, singen Lieder, feiern Geburtstage, besprechen jahreszeitliche Gegebenheiten, etc. Die unterschiedlichsten Themen werden vermittelt, gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und anschließend vertieft.<br>An zwei Tagen in der Woche besucht uns unser Kirchenmusiker, um mit den Kindern zu singen. |
| 12.00 – 12.30 Uhr | Die erste Abholphase beginnt.<br>Kinder, die noch in der Einrichtung bleiben, sind im Freispiel tätig, hören bei vorgelesenen Büchern zu, spielen mit dem Gruppenpersonal, sind draußen, etc.<br>Die Kinder in der U 3 Gruppe beginnen mit dem Mittagessen. |
| 12.30 – 13.15 Uhr | Die U3-Kinder gehen schlafen oder sich etwas ausruhen.<br>Die Kinder aus den anderen Gruppen essen gemeinsam und erleben danach eine kurze und ruhige Erholungsphase, die in den unterschiedlichsten Formen angeboten wird. Mal wird ein Buch gelesen, ruhige Musik gehört, man sitzt und liegt zusammen auf Kissen und Teppichen, spielt im Kreis gemeinsam usw. |
| Ab ca. 13.15 Uhr | Hier räumen wir nach dem anstrengenden Tag ein kurzes Freispiel für die Kinder ein. |
| 14.00 – 14.30 Uhr | Die zweite Abholphase des Tages findet statt.<br>Die Kinder werden aus den jeweiligen Stammgruppen abgeholt. |
| ca. 14.30 – 16.30 Uhr | Die Kinder, die noch bleiben, gehen nun in die beiden Gruppen, die am Nachmittag die Betreuung übernehmen.<br>Sobald die Eingangstüre geschlossen ist, können die Kinder erneut Rädchen fahren, sich im Flur nach Absprache frei bewegen, an kleineren Spielaktionen teilnehmen oder einfach dem Freispiel folgen.<br>Die Kinder können von ca. 14.30 – bis 15.30 Uhr ihren Snack essen. |

| | |
|---|---|
| | Bis spätestens 16.30 Uhr werden alle Kinder abgeholt und der Tagesablauf in der KiTa endet. |

### 1.4.8 Mahlzeiten

Das Frühstück bringt jedes Kind von zu Hause mit. Wir als Team bitten da um ein ausgewogenes Frühstück. In der Nähe unserer Frühstücksbereiche steht den Kindern eine Müslibar zur Verfügung, an der sie sich täglich während des Frühstücks auch bedienen können.
Wir bieten den Kindern in unserer KiTa ein warmes Mittagessen an. Dazu werden wir von der Firma apetito beliefert. Das Essen wird bei uns täglich in Konvektoren frisch fertig gegart. Ein Mittagessen kostet zurzeit 4,12 €.
Die Kinder, die eine Betreuung von 35 Std. in unserer KiTa haben, können wahlweise auch einen Snack (statt dem warmen Mittagessen) mitbringen, der bis zur Essenszeit bei uns kühl gestellt werden kann.
Die 45 Std. Kinder bringen von zu Hause für die Nachmittagsbetreuung einen Snack mit, der nicht gekühlt wird. Sie haben die Möglichkeit ab 14.30 Uhr zu snacken, wie im Tagesablauf beschrieben.

### 1.4.9 Aufnahmeverfahren

*Die Aufnahmekriterien werden jährlich mit dem Rat der Einrichtung neu festgelegt. Diese Regelung ist in der Broschüre „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ zu finden.*
*Im Sinne einer vorurteilsbewussten und inklusiven Pädagogik sind einheitliche Aufnahmekriterien für die Platzvergabe neuer Kinder vereinbart. Gesetzlich ist zudem durch § 8 des Kinderbildungsgesetzes festgelegt, dass transparente Aufnahmekriterien Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenwirken müssen. Die Aufnahmekriterien berücksichtigen die Vielfalt des Sozialraumes, um diese auch in der KiTa widerzuspiegeln.*

### 1.4.10 Elternbeiträge

Die Höhe der Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung werden vom Jugendamt der Stadt Mülheim festgelegt.
Eine Übersicht ist auf der Homepage der Stadt zu finden.

# 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

## 2.1 Bildungsauftrag der KiTas

*KiTas haben eine eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Grundlage hierfür sind das Kinderbildungsgesetz sowie die Bildungsgrundsätze NRW.*
*Im Sinne einer „Bildung von Anfang an!“ fördern KiTas Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Der Ausgangspunkt ist das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes sowie seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, seine Interessen und Bedürfnisse und die Lebenswelt aus der die Kinder kommen. Kinder sollen partizipatorisch in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden und gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Zusammenleben erfahren. Teilhabe und inklusive Werte verstehen wir dabei als Ausgangspunkt sowie als Ziel.*
*Leitend ist ein gemeinsam gelebtes Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen wird. Die Familie ist dabei primärer Ort früher Bildungserfahrungen. Die KiTas haben den Anspruch diese frühen Bildungs- und Entwicklungsprozesse aufzugreifen und zu ergänzen, sodass eine wechselseitige Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa entsteht.*

*Die regelmäßige Beobachtung des Kindes ist laut Kinderbildungsgesetz die gesetzliche Grundlage zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags. Die Beobachtung ist ein zielorientierter und strukturierter Wahrnehmungsprozess, bei dem die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gezielt und reflektiert betrachtet werden, um festzustellen, womit es sich beschäftigt und in welchem Selbstbildungsprozess es sich aktuell befindet. Die Stärken und Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die Beobachtungen und deren Auswertung werden in der Bildungsdokumentation, im Portfolio und in BaSiK als Entwicklungsdokumentation verschriftlicht. Weitere Informationen zu*

*BaSiK werden in Kapitel 2.9 gegeben. Eine Beobachtung wird prozesshaft in regelmäßig Situationen durchgeführt. Sie ist die Grundlage dafür, das pädagogische Handeln entsprechend der Interessen und Themen der Kinder zu gestalten.*

*Die Bildungsprozesse der Kinder sollen laut den Bildungsgrundsätzen NRW dabei mit Inhalten aus zehn verschiedenen Bereichen erweitert werden. Die sogenannten zehn Bildungsbereiche sind dabei ganzheitlich zu betrachten und finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder. Die Themen der Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeitenden mit Wissen aus diesen zehn vertieft.*
*Wir vermitteln den Kindern unter anderem daher Wissen aus den folgenden 10 Bereichen:*

- *Bewegung*
- *Körper, Gesundheit und Ernährung*
- *Sprache und Kommunikation*
- *Soziale und (inter-)kulturelle Bildung*
- *Musisch-ästhetische Bildung*
- *Religion und Ethik*
- *Mathematische Bildung*
- *Naturwissenschaftlich-technische Bildung*
- *Ökologische Bildung*
- *Medien*

### 2.1.1 Bewegung

*Kinder bringen ein natürliches Bedürfnis sowie Freude nach Bewegung mit. Es unterstützt sie dabei, die Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Bewegung ist für Kinder das Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude (MKFFI 2018).*

Im Tageslauf integrieren wir situationsorientiert Bewegungsangebote. Hierbei bieten wir den Kindern eigenständige Bewegungsmöglichkeiten zur Förderung von fein- und grobmotorischen Fähigkeiten. In ihren Abläufen treten sie auch immer wieder in Kontakt zu anderen Kindern, so dass sie auch viele Sozialerfahrungen machen.

Die Angebote knüpfen an die Bewegungsfreude der Kinder an und beinhalten vielfältige Sinnesanreize und Aspekte der psychomotorischen Entwicklungsförderung.

Bewegungsförderung bedeutet in unserer KiTa:

- Die Räume der Kinder sind so gestaltet, dass die Kinder auf Teppichen, Hockern und Stühlen die für sich bequemste und der Tätigkeit entsprechende Körperhaltung einnehmen können.
- Das naturnahe Außengelände regt durch seine verschiedenen Spielgeräte die Bewegungsfreude der Kinder an und bietet auch die Möglichkeit, sich in der Koordination von Bewegungsabläufen zu üben.
- Die Kinder können sich durch die Flure bewegen, um z.B. die anderen Gruppenräume zu besuchen.
- Die Bewegungsbaustelle bietet den Kindern Raum für verschiedene Bewegungsabläufe, in welche die Kinder auch verschiedene Materialien mit einbeziehen können (z.B. Reifen, Matten, Bälle, Balancierbretter mit verschiedenen Untergründen, Bewegungselemente zum Bauen, usw.)
- Ein regelmäßig stattfindender „Lauftreff“ ermuntert die Kinder nicht nur zur Bewegung, sondern auch dazu die Umgebung der KiTa kennenzulernen. Zwei pädagogische Fachkräfte laden regelmäßig jeweils zwei Kinder aus den Gruppen zum „Joggen um den Häuserblock“ ein
- Für das „Selbstständig werden“ und die Ich-Findung des Kindes hat der Körper eine wichtige Funktion. So entwickeln die Kinder auch ihr Selbstwertgefühl, indem sie z.B. das erste Mal ein Fahrrad hier fahren, auf der Bewegungsbaustelle zum ersten Mal einen Ball geworfen haben, das erste Mal eine Kletterwand erklommen haben, usw. – all das sind Zeichen wachsender Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von Erwachsenen

### 2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

*Kinder haben ein Recht auf Gesundheit, körperliches und seelisches Wohlbefinden (BMFSFJ, 2018). Gleichzeitig ist dieses Wohlbefinden eine Grundvoraussetzung für ihre Entwicklung und Bildung. Für Kinder stellt der eigene Körper, mit seinen Bewegungen und Gefühlen der erste Bezugspunkt zur Welterkundung dar (MKFFII, 2020). Gleichzeitig wird, gerade bei jüngeren Kindern, die Beziehung zu anderen Personen über Körperkontakt hergestellt. Für eine Gesundheitsbildung der Kinder stärken wir sie in ihrer Selbstsicherheit, in der Befähigung zur Lebenskompetenz sowie in der Verantwortungs-übernahme für sich selbst und den eigenen Körper. Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Dies beinhaltet auch, sich gemeinsam mit einem gesunden Ernährungsverhalten auseinanderzusetzen.*
*In unserem sexualpädagogischen Rahmenkonzept wird ausführlich dargestellt, wie die sexualpädagogische Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Dieses ist im Anhang zu finden.*

Die Kinder lernen in Beziehungen. So sind sich alle pädagogischen Mitarbeitenden bewusst, welche besondere Bedeutung das Vorbild der pädagogischen Mitarbeitenden in der KiTa hat. Es ist selbstverständlich, dass die Kinder jeden Morgen die Möglichkeit haben ihr Frühstück in einer entspannten Atmosphäre zu sich nehmen zu können.
Sinnes- und Geschmackserfahrungen werden durch die verschiedenen Obst- und Gemüsesorten, die die Eltern den verschiedenen Gruppen spenden, angeregt und vermittelt.

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden achten das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz. Sie halten Rückzugsmöglichkeiten und Erholungszonen für die Kinder bereit.

An Routinetätigkeiten wie dem Händewaschen und sich selbst anzuziehen werden die Kinder herangeführt. In täglich gleichen Abläufen sollen sich Gewohnheiten, sowie motorische Fertigkeiten entwickeln und festigen.

Die pädagogischen Mitarbeitenden essen gemeinsam mit den Kindern am Frühstückstisch, wie auch beim Mittagessen, lassen sie dabei weitgehend alleine agieren (z.B. alleine auspacken und sich alleine ein Getränk eingießen, sich selbstständig in Begleitung das Essen nehmen, usw.), motivieren sie zur

eigenständigen Handhabung des Bestecks beim Mittagessen und leben Tischsitten vor.

### 2.1.3 Sprache und Kommunikation

> *Für die zwischenmenschliche Kommunikation ist Sprache ein unerlässliches Medium. Über Kommunikation treten Menschen miteinander und mit der Umwelt in Beziehung. Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt und findet im sozialen Umfeld statt. Sie ist eng mit der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung verbunden. Gleichzeitig spielen auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation eine große Rolle, um allen Kindern die Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben.*

Der Erwerb der Sprache ist abhängig von den Sprachreizen, die den Kindern geboten werden, ebenso von Sprachvorbildern, die das Kind umgeben und der Sprachfreude, die ein Kind entwickelt hat.

In unserer Einrichtung soll den Kindern im Alltag spielerisch die Freude am Sprechen, sich mitzuteilen, Ansichten und Meinungen darzustellen, vermittelt werden. Ebenso wird eine gute und ausgewogene Sprachkultur vermittelt.
Dies geschieht durch Bilderbücher, Lieder, Reime, Gedichte, Geschichten, Erzählkreise, Bildbetrachtungen und beim freien Spielen.

Spezielle Angebote zum Bildungsbereich Sprache können sein:

- Die Sprachbildung innerhalb der Gruppe oder auch in Kleingruppenarbeit
- KiTa -Bibliothek in der Ruheinsel
- Gesellschaftsspiele aus unserer Spiele- und Puzzle-Mediathek
- Die verschieden gefeierten Feste, zu denen die Kinder Rollen in einem kleinen Spiel übernehmen können, bieten den Kindern die Möglichkeit, in eine andere Rolle zu schlüpfen und sich darzustellen.
- Die verschiedenen Lieder und Sing-Spiele, die unseren Gruppenalltag begleiten. Ein typisches Lied, was immer wieder gesungen wird ist „Schlangentanz“.

### 2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

*Die KiTa ist häufig der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Menschen außerhalb der Familie zusammenkommen. Sie lernen unterschiedliche Ansichten und Lebensstile kennen. Dadurch eignen sie sich an, mit Meinungen und Bedürfnissen anderer umgehen zu können. Das Zusammenleben mit verschiedenen Sprachen und Kulturen trägt dazu bei, Ängste vor Fremdem abzubauen und fördert das Miteinander. Die Kinder werden dabei von den Erwachsenen begleitet, sich in einer vielfältigen Welt zurechtzufinden und gleichzeitig ihre eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.*

Soziale Bildung umfasst die Entwicklung von sozialen Verhaltensweisen. Grundlage dafür ist aber die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit, worauf wir in unserer Einrichtung großen Wert legen. Die Kinder werden von uns in ihrer Selbstbildung unterstützt, indem wir Impulse setzen, sie ermuntern und stärken. Lob und dadurch auch die positive Wertschätzung spielen dabei eine große Rolle. „Das hast du richtig toll gemacht“ ist ein alltäglicher Sprachgebrauch in unserer Einrichtung und sie werden auch dabei ermuntert uns mehr über ihr Handeln und ihre Gedanken dabei zu erzählen.

Die soziale Bildung kann als ein Bereich gesehen werden, der sich in allen Bildungsbereichen widerspiegelt.
In der KiTa erwerben Kinder ein umfangreiches soziales Wissen, indem sie Normen, Werte, Regeln und Rollen kennen lernen, aber auch Mitbestimmungsrecht haben (z.B. bei der Wahl der Spiele, der Gestaltung des Gruppenraums zur Jahreszeit oder zum Projekt, usw.). Hier lernen die Kinder auch ihre Meinung frei zu äußern, dass sie darin wertgeschätzt werden und lernen die Bedeutung des Begriffs „Demokratie“.

Durch intensive Beziehungen der Kinder untereinander, aber auch in Beziehungen zum pädagogischen Personal, erwerben Kinder Persönlichkeit und soziales Wissen. Sie können hier ihre Freundschaften untereinander voll ausleben, indem sie z.B. Zeit und Raum bekommen mit ihren festen Spielpartnern Freispiel-Situationen frei für sich zu nutzen. So ist es auch keine Seltenheit, dass die Kinder die Freundschaften auch im privaten Bereich leben wollen.
Kinder beobachten die unterschiedlichsten Rollenbilder, ahmen diese und ihre Mitmenschen nach, versetzen sich in andere hinein und übernehmen z.B. so Normen, Werte und Einstellungen, die individueller nicht sein könnten.
Denn jeder Mensch ist anders und wird genauso bei uns angenommen.
Das geschieht ganz von allein in der täglichen Arbeit in unserer KiTa.

Die soziale Bildung stellt eine Grundvoraussetzung für emotionales Wohlbefinden dar. Wir stärken das Kind in seiner emotionalen Entwicklung, fördern es im Zulassen und Ausleben seiner Gefühle, aber auch Gefühle und Emotionen bei anderen zu erkennen (z.B. durch Bilderbücher oder Gesichtskarten bzw. auch einfach im Alltag) und fördern somit den Selbstbildungsprozess. In allen Bereichen des KiTa-Alltages lernen die Kinder, Gefühle bei sich und auch bei anderen wahrzunehmen und darüber zu reden.
Mit Freunden wollen sie z.B. in anderen Bildungsbereichen spielen, zusammen auf die Bewegungsbaustelle gehen und passen dort auch gut auf ihren Freund auf. Verletzt sich z.B. ein Kind, kommt das andere zu einem pädagogischen Mitarbeitenden, berichtet davon und möchte ein Kühlakku für den Freund besorgen (Förderung und Entwicklung von Freundschaft, Empathie und auch gleichzeitig Fürsorge und Eigenständigkeit).

Interkulturelle Erziehung heißt wörtlich eine Erziehung (inter = zwischen) zwischen Kulturen. Unsere Gesellschaft ist multikulturell. Diese Vielfalt ist nichts Außergewöhnliches mehr und gehört zum normalen Alltag.
Bei uns lernen die Kinder unterschiedliche Kulturen kennen und können sich mit ihnen auseinandersetzen. Im Vordergrund steht dabei der selbstverständliche Umgang im Alltagsgeschehen. Bei uns kommen Kinder mit verschiedenen Glaubensrichtungen zusammen und lernen beispielsweise untereinander auch andere Essgewohnheiten am Frühstückstisch kennen. Es entstehen Neugier und „Warum-Fragen“, so dass die Kinder auch ein kulturelles Verständnis aufbauen.

### 2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung

*Kinder entwickeln sich in der aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie lernen, indem sie selbstständig Wahrnehmungen und Erfahrungen machen. Ästhetische Bildung umfasst daher alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Sie versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen über sich und die Welt führen können (MKFFI, 2018). Kinder werden dabei insbesondere in ihren Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen begleitet, um sich in ihrer Individualität die Welt aneignen zu können. Musik, Geräusche, Töne, Klänge und Rhythmik fasziniert und berührt Kinder von Geburt an. Musik fördert die gesamte Persönlichkeit eines Kindes, gemeinsam Singen und Musizieren fördert das soziale Miteinander und ist von jeher in der Elementarpädagogik fest verankert.*

Wir möchten in unserer KiTa die Begeisterungsfähigkeit für Musik und Musizieren im Alltag fördern. Dabei steht der Spaß im Vordergrund. Wichtig ist uns nicht das Ergebnis, sondern der Prozess, den die Kinder ohne Zwang und Druck erleben.

Musikalische Bildung erfolgt z.B. durch:

- gezieltes Einsetzen von Liedern, Sing- und Tanzspielen im Morgenkreis mit oder ohne instrumenteller Begleitung
- Rhythmische Reime und Sprechgesänge
- Kennenlernen von Orff-Instrumenten
- Kennenlernen der körpereigenen Möglichkeiten, Musik zu machen (Klatschen, Singen, Stampfen, Geräusche mit dem Mund, etc.)
- Singen von Liedern mit instrumenteller Begleitung (Gitarre). Dies geschieht nicht nur in der Gruppe allein, sondern es kommt zweimal die Woche unser Kirchenmusiker zu uns, um mit den Kindern mit Gitarrenbegleitung zu singen
- Bewegungslieder und Kreisspiele
- Basteln von Musikinstrumenten

Die ästhetische Wahrnehmung umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Noch vor dem Sprachverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung ein erstes Fenster zur Welt. Die ästhetische Bildung beinhaltet Musik, Tanz, bildnerisches und plastisches Gestalten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihr individuelles Bild von der Welt durch eigenes Tun zu konstruieren und zu konkretisieren.
Der KiTa - Alltag gibt den Kindern vielfältige Tätigkeitsanreize sich kreativ auszuleben.
Uns ist wichtig, dass die Kinder mit kindlicher Freude matschen, experimentieren und ihrem Forscherdrang nachgehen können. Denn Kinder sind nicht nur neugierig, sie experimentieren auch gerne, sie suchen nach Lösungen, die sie selber finden möchten und entwickeln dabei eine erstaunliche Ausdauer. Im kreativen Prozess ist das Ergebnis noch offen und unvorhersehbar. Die Kinder entdecken die vielfältige Verwendung von Materialien und erproben diese in der freien Gestaltung. Sie knüpfen an ihre eigenen Erfahrungen an und suchen ihre Gestaltungswege und Ausdrucksformen. Dabei besteht kein Leistungsdruck.

### 2.1.6 Religion und Ethik

*Religiöse Bildung und eine ethische Orientierung ermöglichen es Kindern, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die gesamte Welt zu erschließen. Kinder bringen eine natürliche Offenheit und Neugierde für Fragen zu Religion und anderen Weltanschauungen mit. Die Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert des Lebens können mit Kindern so beantwortet werden. Werte, Normen und Regeln werden als Vielfältig und durchaus verhandelbar erfahren. Es geht dabei um das Hinterfragen von übergeordneten Werten, dem eigenen Handeln und um einen wertschätzenden Umgang im Miteinander.*

In unserer KiTa erhalten die Kinder das vertrauensvolle Gefühl: „Ich bin als Kind willkommen, wichtig und richtig, so wie ich bin."
Religiöse und ethische Bildung und Erziehung in der KiTa lädt Kinder durch sensibilisierende Angebote einer zu frühkindlichen religiöseren Erfahrung im Alltag:

- im Umgang miteinander
- beim Spielen
- beim Sich - Bewegen
- beim kreativen Gestalten
- bei Sinnes- und Naturerfahrungen
- beim Beten generell und zu gemeinsamen Mahlzeiten
- beim Singen und Feiern
- bei Stille und Achtsamkeit
- beim Hören von verschiedenen Geschichten
- bei Gesprächen
- beim Kennenlernen von religiösen Symbolen
- beim Erforschen religiöser Orte, etwa der Kirche
- beim Handeln aus dem Glauben.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde feiern wir die religiösen Feste wie z.B. Ostern, Erntedank, St. Martin, Weihnachten, usw. Viele davon mit kleinen Wort-Gottes-Feiern in der KiTa oder in der Kirche.
Diese Wort-Gottes-Feiern werden zuvor kindgerecht erarbeitet und durchgeführt. Die Kinder werden regelmäßig individuell in die Planung miteinbezogen und bekommen auch dort kleine Aufgaben, wie z.B. eine Fürbitte zu sprechen oder einen Gegenstand vorzubereiten und hochzuhalten.

In jedem Raum findet man eine kleine religiös gestaltete Ecke, die sich die Kinder immer anschauen oder Materialien, wie z.B. einen Gebetswürfel, täglich mit in ihren

Alltag einbeziehen können. In der Halle steht den Kindern der Kreuzkoffer zur Verfügung. Hier können wir auch gemeinsame Wort-Gottes-Feiern gestalten.

### 2.1.7 Mathematische Bildung

> *Mathematik begegnet Kindern in vielfältiger Weise in ihrem Leben: durch Formen, Mengen, Zahlen, Ordnungsstrukturen, Muster, Raum-Lage Beziehungen oder durch den Aspekt der Zeit. Erwachsene geben Kindern dabei die Möglichkeit, die Alltäglichkeit von Mathematik zu begreifen. Sie können dadurch Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten wahrnehmen und für sich nutzen. Sie erfahren, dass Mathematik regelmäßig mit ihrer Lebenswelt in Verbindung steht und sie alltägliche Herausforderungen mit Mathematik meistern können.*

Kinder machen Erfahrungen, wenn sie mit den Dingen umgehen, wenn sie mit ihnen experimentieren, einfach auf spielerische Art und Weise. Manche Dinge stehen fest, andere fallen leicht um; ein Ball rollt weg, wenn man ihn anstößt, andere Gegenstände, wie z.B. Kegel, vollführen für die Kinder „lustige“ taumelnde Bewegungen. Kinder staunen über diese Phänomene und werden neugierig. Sie wollen wissen, warum sich ein Gegenstand so verhält und der andere anders.

Kinder sind auch begeisterte Zähler:
„Wie oft muss ich noch schlafen?“, „Ich bin 5 Jahre alt.“, „Ich kann schon bis 100 zählen!“ Beim genauen Hinsehen entdecken die Kinder die Symmetrie in der Natur (die gleiche Zeichnung der Schmetterlingsflügel, regelmäßige Struktur im Blatt etc.) In unserem KiTa -Alltag geben wir den Kindern die Möglichkeit, Beziehungen zu entdecken, Regelmäßigkeiten aufzuspüren und diese für sich zu nutzen.

Manche Kinder können auch viel Zeit damit verbringen Gegenstände zu ordnen, aufzureihen, abzuzählen, die Eigenschaften von geometrischen Formen (z.B. bei einem Steck-Puzzle) zu erproben, usw.

Uns geht es nicht um das Auswendiglernen von Zahlenreihen, sondern um das Interesse, z.B. für die Welt der Zahlen und den spannenden Umgang mit Mengen. Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht immer die Freude am Handeln. Sie motiviert die Kinder, Muster zu legen, Formen und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln.

### 2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

*Staunen, Forschen, Experimentieren und das Suchen nach Lösungen gehören für Kinder selbstverständlich dazu, die Welt zu entdecken. Sie stellen Fragen und Probieren aus, um ihre Umwelt zu verstehen und sich damit selbst ein Bild von der Welt zu machen. Es findet dadurch Selbstbildung durch Aneignung von Welt statt. Kinder entwickeln eigene Fragestellungen, finden selbstständig Antworten und erlangen somit Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Technik prägt unseren Alltag und hat einen großen Einfluss. Die Technisierung hat auch im Kinderzimmer längst einen festen Platz eingenommen und verläuft immer schneller.*

Die Freude und das Interesse an der Natur frühzeitig wecken, ihr mit Respekt und Verantwortung zu begegnen, Verständnis schaffen und sie mit allen Sinnen begreifbar machen, sehen wir als unsere Aufgabe an.

Wir gestalten ein anregendes Umfeld, damit die Kinder eigenständig Lösungen auf ihre Fragen finden können. Sie sollen bei der Wahl der Materialien experimentieren. In diesem Prozess lernen die Kinder auch mit Frustration umzugehen.
Bei Misserfolgen motivieren wir die Kinder durch Ausprobieren, nach anderen Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Gemeinsam gehen wir auf die Suche bei kindlichen „Warum-Fragen“. Dabei nutzen wir Bücher, Zeitungen, Bildmaterial und andere Medien.

Neben dem Beobachten nimmt auch das Experimentieren einen hohen Stellenwert ein. Ausgewählte Experimente mit Materialien aus dem Alltag der Kinder (z.B. Wasser, Sand, Luftballons, Trinkhalme etc.) erzielen hierbei die nachhaltigste Wirkung.

Alle KiTa-Kinder bekommen bei uns die Gelegenheit in dem Bildungsbereich „Forschen und Experimentieren“ erste Erfahrungen zu sammeln. Hierbei sind wir als Bildungsbegleiter wichtig, da wir uns mit den Kindern auf forschendes Lernen einlassen. „Seerosenexperimente“, „wie verändert sich Wasser?“, „warum sind Dinge magnetisch?“ sind Themen, die unter anderem in unserem Bildungsbereich mit den Kindern erarbeitet werden.
Naturwissenschaftliches Lernen steht im engen Zusammenhang zum Themenbereich Technik.
Um sich in unserer technisch geprägten Umwelt zurechtzufinden ist es für die Kinder hilfreich, wenn sie sich rechtzeitig mit technischen Fragen auseinandersetzen.

Technische Geräte wie Toniebox, Laptop, Tip Toi, Kindertablets, Kameras, Bee-Bots, etc. sind den Kindern in unserem Medienbereich vertraut und sie gehen selbstverständlich mit ihnen um. Wenn die Möglichkeit besteht, erkunden sie z.B. interessiert das Innenleben der (defekten) Schreibmaschine und sind beim Batterietausch oder dem Akkuladen eines Gerätes involviert.

### 2.1.9 Ökologische Bildung

> *Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Erfahrungen, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren (MKFFI, 2018). Dazu benötigen Kinder Erwachsene, die als Vorbilder agieren und mit ihnen gemeinsam den Weg gestalten.*

Durch unser naturnahes Außenspielgelände mit vielen einheimischen Bäumen und Sträuchern, lernen die Kinder das Ökosystem kennen (Jahreszeitenbedingte Veränderungen, usw.). Sie erleben den Jahreszeitenwechsel in der Natur. Die Bäume tragen Blätter, das Laub färbt sich, fällt zu Boden, verwest und wird zu Humus. Außerdem lernen sie eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt kennen, wenn z.B. verschiedene Vögel an unseren Vogelhäusern Halt machen oder Eichhörnchen über die Bäume und Dächer spazieren gehen.

Die Umwelterziehung und der achtsame Umgang mit Ressourcen lernen die Kinder im täglichen Kindergartenalltag durch:

- Mülltrennung (verschiedene Mülleimer in den Gruppen)
- Butterbrotdosen statt Alu- und Plastikfolie
- sparsamer Umgang mit Wasser
- bewusster Umgang mit Energie, z.B. das Licht ausschalten, wenn der Raum verlassen wird oder es draußen hell genug ist
- keinen Abfall (Papier) auf dem Spielplatz (oder woanders) wegwerfen
- keine Blätter und Zweige von den Sträuchern abreißen

In Projekten können diese Themen z.B. vertieft werden. *„Wir entdecken den Frühling“* hat schon großen Anklang gefunden und wurde in allen Gruppen in den verschiedenen Bildungsinseln umgesetzt:

Medienbereich: „Frühling draußen suchen und Fotos machen“,
Experimentierecke: „Fühlkästen mit Frühlingsmaterial und eine Schmetterlingszucht“,
Baubereich: „Baumstämme, Tücher und andere Naturmaterialien zum Bauen und Mandalas legen“,
Atelier: „Die fotografierte Blume mit Wasserfarben nachmalen“.

### 2.1.10 Medien

*Medien sind für Kinder selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Sie sind eine Erweiterung ihrer Erfahrungsmöglichkeiten und daher ganzheitlich in den Bildungsprozessen mitzudenken. Erwachsene haben die Aufgabe, Kinder in der digitalen Welt kompetent zu begleiten. Ziel dabei ist es, dass digitale Medien als ergänzende Werkzeuge genutzt werden, die Kindern dabei helfen, ihr Thema zu bearbeiten und ihr Weltwissen zu erweitern. Auch eine Verbindung von analogen und digitalen Medien ist dabei hilfreich, um den kreativen Gebrauch von Medien bei Kindern anzuregen. Medien sind zudem ein wichtiger Bestandteil der Alltagskommunikation und können alternative Kommunikationsräume schaffen.*

Kinder verarbeiten aktiv Erlebnisse, die sie beschäftigen, die sie emotional bewegen, indem sie darüber sprechen, fantasieren, zeichnen oder Rollenspiele machen. Dies gilt für all ihre wichtigen Lebensbereiche (Familie, Kindertagesstätte, Medien, usw.) Auch die Verarbeitung von Medienerlebnissen (TV-Sendungen, Lieblingsbücher, Fotoapparate, die Spiele in den Handys oder PCs der Eltern, usw.) ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Erfahrungsbildung, weil sich die Kinder dabei die Beziehung zwischen ihrem eigenen Erleben und dem Medienerlebnis vor Augen führen können. Darüber hinaus drücken Kinder durch ihre Medienerlebnisse ihre eigenen lebenswelt- oder entwicklungsbezogenen Themen aus. Ausgehend von diesen Erlebnissen der Kinder können die pädagogischen Mitarbeitenden spielerische Methoden der Verarbeitung anbieten bzw. auch an manchen Erlebnissen anknüpfen und diese in der Kindertagesstätte weiterführen (Situationsansatz).

Die Kinder werden zu einem aktiven Einsatz von Medien herangeführt, angeregt und nicht zum passiven Konsumieren angeleitet. Medienerlebnisse aufgreifen und neue anbieten erweitern die Verarbeitungsmöglichkeiten der Kinder.
Im Sinne des ganzheitlichen Förderansatzes ist die medienpädagogische Arbeit ein wichtiger Bestandteil des Bildungskonzeptes.

Bausteine im Umgang mit Medien sind:

- Die Kinder werden motiviert, eigene Bücher in die KiTa mitzubringen, die z.B. zu den Projekten passen.
- Bei der Gestaltung von Projekten stehen den Kindern thematische Sachbücher zur Verfügung, die Wissen vermitteln und Antworten auf Fragen bereithalten.

- Mit dem Beamer der KiTa können kleine Dokumentationen/Wissensfilme zu Projekten angeschaut werden oder die Kinder erstelle mit den pädagogischen Mitarbeitern aus Fotos einen kleinen Film
- Die große Bibliothek in der Ruheinsel sorgt für ein großes Repertoire, in der die Kinder mit nach Büchern stöbern können. Um die Kinder zu weltoffenen Menschen zu begleiten, bieten wir auch zu folgenden Themen Buchmaterial an. Z.B. Jede Familie ist anders (Gleichgeschlechtliche Familie, Patchwork Familie, etc.), verschiedene Religionen, verschiedene Kulturen, Inklusion (Zusammenleben mit Menschen mit Beeinträchtigung), etc. Ebenso bieten wir auch unterschiedliche Sach- und Bilderbücher für Eltern an, um mit verschiedenen Themen und Situationen einfacher umgehen zu können (z.B. Tod, Trauer, Scheidung, usw.)
- Eine Kleingruppe von Kindern geht regelmäßig in die Pfarrbücherei, um dort Medien auszuleihen. Durch das Ausleihen wird ihnen Verantwortung übertragen und sie lernen die Abläufe in einer Bücherei kennen.
- Tonieboxen gibt es in jeder Gruppe, so dass sich Kindermusik, Geschichten o.Ä. zwischendurch angehört werden kann.
  Der Bereich Medien ist als eigenständiger Bildungsbereich integriert. Neben den Büchern und Toniefiguren, können die Kinder auch weitere Medien bespielen bzw. kennenlernen, wie z.B. Kinderkameras, Kinderlernlaptop, Tip Toi, Bee Bots, etc.

All diese Medien bieten Kindern auf unterschiedliche Weise Bildungsmöglichkeiten und sind Bestandteil kindlicher Primär -Erfahrungen. Kindern die Medien in der heutigen Zeit vorenthalten zu wollen bedeutet eine Einschränkung von Erfahrungs-, Erlebnis- und Informationsmöglichkeiten.

## 2.2 Unser Bild vom Kind

*Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches sowie dem Situationsansatz verstehen wir das Kind als eigenständigen Akteur seiner Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder darin, sich die Welt gemäß ihrer individuellen Sicht- und Deutungsweise zu erschließen und selbstständig anzueignen (Heller, 2013; KTK, 2019). Wir achten die Würde des Kindes und gestehen ihnen ihre eigenen Rechte zu. Gleichzeitig unterstützen wir sie dabei, wichtige Kompetenzen wie Autonomie, Mit- und Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erwerben, damit sie in der Lage sind, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und sich in der stetig verändernden Welt zurecht zu finden.*

Kinder sind kleine Persönlichkeiten, die sich jeweils individuell entwickeln.
Sie sind lebendig, fröhlich, aufgeschlossen, phantasievoll, wissbegierig und liebebedürftig.
Durch ihre jeweiligen Lebenssituationen und das Leben sind sie geprägt.
Kindheit verändert sich regelmäßig im Laufe der Zeit. Fast alle Kinder besuchen eine KiTa und sind dort heute länger als es früher der Fall war. Dies schlägt sich in unserer Arbeit nieder.

Kinder sind auch heute voller Bewegungsdrang. Sie sind neugierig, hilfsbereit, sensibel und freuen sich über Freunde, die mit ihnen agieren.
Sie haben Spaß am gemeinsamen Handeln und möchten die Welt eigenständig entdecken.

Wir möchten in unserer KiTa Kinder in ihrem „Kind-Sein“, in ihrer Einzigartigkeit und Individualität unterstützen und ihnen die jeweils notwendige, individuelle Hilfestellung und Anregungen geben, Dinge selbstständig tun zu können, ganz nach dem Motto „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori).
Bei uns bekommen Kinder Zeit zum Spielen, ihre Interessen werden aufgegriffen, so dass die Neugier möglichst befriedigt und erhalten bleibt.

Vielfältige Erfahrungen in der Klein- und Großgruppe werden gemacht.
Kinder werden in alle Belange der Gruppe mit einbezogen. Sie haben Mitspracherecht und können somit vielfältige Erfahrungen bezüglich gerechtem Umgang miteinander machen und auch lernen Lösungen für neue unbekannte Situationen im Miteinander zu finden. Somit wird Partizipation groß gelebt.
Generell sollen sich Kinder immer angenommen fühlen, so wie sie sind, ihre Gefühle ausleben und sich komplett weiter frei entwickeln können.

**Erkläre mir,**
**und ich werde vergessen.**
**Zeige mir,**
**und ich werde mich erinnern.**
**Beteilige mich,**
**und ich werde verstehen.**

Michael Tanhofer

## 2.3 Bedeutung des Spiels

*Spielen ist die primäre Ausdrucksform kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Das frühkindliche Spielen wird als Entwicklungs- und Lernmotor verstanden, wodurch sich besonders die sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern entfalten. Entsprechend dem Bild vom Kind sowie dem ganzheitlichen Bildungsverständnis verstehen wir das kindliche Spiel als wichtigen Selbstbildungsprozess. Das Kind wird als Akteur seiner eigenen Entwicklung angesehen, indem es sich aktiv, forschend, entdeckend und kreativ mit seiner Umwelt im Spiel auseinandersetzt. Dabei setzt die spielerische Tätigkeit an der Erfahrungswelt eines Kindes an und ist zugleich Ausdruck seiner Individualität.*

„Spiel ist die wichtigste Form des Lernens!“
Kinder spielen nur, wenn sie sich wohl und geborgen fühlen. Das Spiel drückt den Entwicklungsstand und die Individualität des Kindes aus. Das Kind setzt sich mit seiner Umgebung auseinander, wie es seinem Entwicklungsalter entspricht.
Von dem Zeitpunkt an, wenn die Kinder das erste Mal die KiTa betreten bis zu dem Tag, an dem sie sie wieder verlassen und der Lebensabschnitt „Schule“ beginnt, durchleben und erlernen sie viele unterschiedliche und facettenreiche Spielverhalten.

***Kinder im 2. bis 3. Lebensjahr***

| | |
|---|---|
| Beobachtungsverhalten: | Hier konzentrieren sich die Kinder darauf wie andere Kinder und Erwachsene hantieren und spielen. Das eigene Handeln steht weniger im Vordergrund. |
| Einzelspiel: | Wenn ein Spiel interessant ist, spielen die Kinder auch über einen längeren Zeitraum allein |

| | |
|---|---|
| Parallelspiel: | Das Kind greift oft die Spielsituationen anderer Kinder auf und spielt diese in einem ähnlichen Verhalten für sich allein bzw. neben den anderen Kindern. |
| Funktionelles Spiel: | Hat ein Kleinkind einmal ein Spiel für sich neu entdeckt (z.B. Füllen, Stapeln, Umwerfen, Auseinandernehmen, etc.), konzentriert es sich darauf dieses immer zu wiederholen. |
| Symbolisches Spielen: | Objekte und Gegenstände werden umfunktioniert, so ist z.B. eine Banane mal ein Telefon, oder ein Blatt Papier ein Buch. |

***Kinder im 4. bis 6. Lebensjahr***

Die oben genannten Spielformen sind hier noch vorhanden und entwickeln sich weiter, doch kommen da noch folgende Varianten dazu:

| | |
|---|---|
| Assoziatives Spiel: | Ideen und Materialien werden miteinander geteilt, aber oft spielen Kinder nebeneinander her und bleiben in ihrem eigenen Spiel. Z.B. spielen mehrere Kinder im Baubereich, aber jeder baut etwas für sich. |
| Funktionelles Spiel: | Die Neugier wächst und Kinder erkunden unbekannte Situationen und Aktivitäten. |
| Schöpferisches Spiel: | Die eigene Fantasie kommt zum Tragen und es werden ganz neue Spiele erkundet und gespielt. Mimik und Gestik werden eingesetzt und auch verstanden. (z.B. das Stimmungslagen von Anderen deuten, usw.) |
| Rollenspiel: | Kinder sind vertieft in Rollenspielen, übernehmen auch Themen aus dem Alltag und können mit und ohne Requisiten spielen. |

In allen Punkten ist die Spielweise entscheidend und nicht die Spielform. Verschiedene Spielorte (Gruppenräume, Halle, Außengelände, etc.) wie auch Gruppenspiele (Paarspiel, Kreisspiel, usw.), sind hier sehr wichtige Bausteine.

Spielmaterialien (Puppenspiel, Bausystemspiel, Wort- und Sprachspiel, u.v.m.) und Spielformen (Regelspiel, Gesellschaftsspiel, etc.) können und müssen sogar sehr vielseitig sein, um eine angemessene Bildungswirkung zu erreichen.
Dazu bieten wir bspw. folgendes Material an:

- Unterschiedliche Bereiche (Drinnen, wie auch Draußen), damit sich die Kinder aufteilen können
- Kreisspiele wie z.B. „Die kleine Schnecke Max“ oder „So tanzt die Schlange“, die die Kinder auch mit in ihr eigenes Spiel einfließen lassen
- Kleine Küche in der Puppenecke, verschiedene Gesellschaftsspiele, Puzzle, Bauklötze, Eisenbahnen u.v.m.

→ alle Spielmaterialien werden immer wieder ausgetauscht, um die Entwicklung und Einzigartigkeit der Kinder zu fördern und ihnen neue Möglichkeiten aufzuzeigen.

Unsere KiTa ist für die Kinder ein Raum für lebensnahes, kindgemäßes Lernen. Wir möchten die Kinder durch praktische Erfahrungen stärken und dabei das Selbstbewusstsein fördern, sensibel machen für ihre Umwelt und ihre Mitmenschen.

## 2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

*Um die pädagogische Qualität nachhaltig sicher zu stellen, wird die pädagogische Arbeit im KiTa Zweckverband mit dem „Haus der modernen Elementarpädagogik“ visualisiert.*
*Es besteht aus einem Fundament (Leitbild des KiTa Zweckverbandes und das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch) und zwei verbindlichen Säulen, die dem Haus Stabilität verleihen: Ansatz und Konzeption. Sie bilden die Grundvoraussetzung, um eine moderne Elementarpädagogik in der KiTa umsetzen zu können.*

*Als pädagogischer Ansatz wurde der Situationsansatz ausgewählt. Beim Situationsansatz geht es darum, sich an der Lebenswelt der Kinder und Familien zu orientieren und das Leben der Kinder als Inhalt ihres Lernens zu begreifen. Eine anregende Lernumgebung und Denkanstöße sind entscheidend, um die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Die Mitarbeitenden begleiten die Bildungsprozesse der Kinder, geben Impulse und lassen sich gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsprozesse ein. Kinder und Erwachsene bilden eine Lerngemeinschaft, in der sich beide als Lehrende und Lernende zugleich erleben. Der Situationsansatz beinhaltet eine offene und inklusive Haltung, die die Beteiligung aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden ermöglicht.*
*Der Situationsansatz hat zum Ziel, Kinder, unter Berücksichtigung ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe, zu unterstützen. Sie sollen sich zu selbstständigen und unabhängigen Menschen entwickeln, damit sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können (Macha, Bielesza & Friedrich, 2018).*

### 2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung

*Die offene Haltung, die durch den Situationsansatz mitgegeben wird, zeigt sich im Rahmen des Konzeptes in einer gelebten offenen Arbeit und Pädagogik. Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten, da sie die vorhandenen Bildungsbereiche selbstbestimmt und selbstständig nutzen können (Lill, 2015). Das Konzept der offenen Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können. Dies trägt dazu bei, die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte von Kindern zu sichern und stellt die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.*

*Die Kinder erleben dadurch die gesamte KiTa als Bildungsort. Die Gestaltung des offenen Konzeptes spiegelt sich in der Raumgestaltung und dem Tagesablauf wieder. Die Ausgestaltung der Öffnung orientiert sich an den vorhandenen Räumlichkeiten sowie an der Altersstruktur der Kinder und der jeweiligen Gruppentypen.*

Den Situationsansatz leben wir in unserer KiTa als pädagogischen Ansatz, der zum Ziel hat, Kinder, unter Berücksichtigung ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe zu unterstützen: Sie sollen sich zu selbstständigen und unabhängigen Menschen entwickeln.
Ziel des Situationsansatzes ist, dass sich alle Kinder – verschiedener sozialer und kultureller Herkunft sowie unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen – sich Erfahrungen und Kompetenzen anzueignen, mit denen sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können. Jedes Kind hat ein Recht auf diese Unterstützung und Förderung. Dieses Recht auf Bildung bezieht sich auf alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen.
Es geht darum, Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und das Streben und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zurecht zu kommen. Durch Anerkennung der unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Ausdrucksweisen der Kinder ermutigen die pädagogische Mitarbeitenden jedes Kind, sich an gesellschaftlichen Prozessen gestaltend zu beteiligen. Ansatzpunkt und Inhalt der Bildung ist das vielschichtige, inhaltsreiche Leben der Kinder selbst.
Kinder lernen aus eigenem Antrieb und mit Lust am eigenen tätig sein.

- Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist daher die gezielte, reflektierte Beobachtung der Kinder unter Berücksichtigung ihrer Lebenssituation und des sozialen Umfeldes.

- Der Sinn von Werten und Normen erschließt sich den Kindern vor allem im alltäglichen Zusammenleben.
- Die Kinder lernen in realen Lebenssituationen, in einem anregungsreichen Umfeld innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte.
- Alle Kinder lernen voneinander nach ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten.
- Die Kinder gestalten ihre Situation in der KiTa aktiv mit.
- Den Kindern werden neben dem Freispiel Erfahrungs- und Lernangebote gemacht, die sich an ihren Bedürfnissen orientieren und die Kinder in ihrer Weiterentwicklung unterstützen und fördern.

## 2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender

*Neben den Menschenrechten stellen die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention die rechtliche Basis für den Aufbau eines inklusiven Bildungs- und Erziehungssystems dar. Dieses wird auf Bundesebene im Grundgesetz, Bundeskinderschutzgesetz, Bundesteilhabegesetz und in den Sozialgesetzen näher ausgeführt und auf Landesebene im KiBiz, im Landeskinderschutzgesetz und in den Bildungsgrundsätzen weiter konkretisiert.*
*Für die KiTa bedeutet dies, dass Teilhabe nicht mehr ein „Zusatz" ist, sondern die Verschiedenheit/Diversität aller Kinder geachtet, anerkannt und einbezogen wird und es somit normal ist, verschieden zu sein.*
*Daraus ergibt sich, dass niemand (insbesondere kein Kind einschließlich seiner Familie) ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt wird – unabhängig von Alter, Geschlecht, Gender, Nationalität, Religion, Bildung, sozialer Lebenslage, Aussehen oder einer eventuellen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung.*
*Alle Kinder werden „in der Entwicklung ihrer Stärken gefördert und in ihren Schwächen und Beeinträchtigungen angenommen" (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019). Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine individuellen Potenziale bestmöglich auszuschöpfen und einzubringen. Leitgedanke ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeit, Identität und Entwicklung so zu unterstützen, „dass sie zu einem selbstbestimmten und verantwortlichen Leben in der Gesellschaft fähig sind" (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).*
*Die inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierungen und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Sie stellt eine Bereicherung für die KiTa dar. Diese vorhandene Vielfalt nutzen wir als Potenzial für die Gestaltung der Arbeit.*

### 2.5.1 Inklusion gem. BTHG

*Mit dem Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) ist eine weitere wichtige Reform der rechtlichen Regelungen für Menschen mit (drohender) Behinderung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt worden. Es liefert eine reformierte Version des Behinderungsbegriffes: „Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können“ (§ 2 Abs1 SGB IX).*

*Eine funktionale Beeinträchtigung einer Person wird damit nicht mehr als Eigenschaft oder Defizit begriffen, sondern soll im Zusammenspiel mit den Wünschen und Interessen der betroffenen Person (dem KiTa-Kind) sowie ihren Kontextfaktoren betrachtet werden. Nicht mehr die Behinderung als solche, sondern das Ziel der Teilhabe steht im Vordergrund.*

*Für die Arbeit in der KiTa bedeutet dies, diese aus einer der Perspektive des jeweiligen Kindes heraus zu betrachten und so zu gestalten, dass alle Teilhabeziele erreicht werden können. Damit ist nicht mehr das einzelne Kind das „Problem“, nicht sein „abweichendes Verhalten“ und auch nicht der Grad der Behinderung stehen im Mittelpunkt. Der Fokus liegt darauf, wie das Umfeld und die Entwicklungsbedingungen gestaltet werden müssen, um jedem Kind – unter Berücksichtigung seiner individuellen Ausgangslage – bestmögliche Entwicklung und Entfaltung zu ermöglichen (Booth, Ainscow & Kingston, 2006).*

Kinder im KiTa - Alter sind in der Regel frei von Vorurteilen. Kinder sind noch nicht allzu sehr von der Außenwelt und somit nicht von Stereotypen oder Vorurteilen beeinflusst. In der KiTa ist eher zu beobachten, dass Kinder problemlos und ohne zu zögern auf andere Kinder zugehen, die vielleicht anderer ethnischer Herkunft sind oder eventuell eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung haben. Wenn Kinder sich auf ihr „Anderssein“ ansprechen, dann nur aus kindlichem Interesse.

Die offene Wahrnehmung, die Kinder an den Tag legen, hilft bei der Inklusion in die KiTa. Kinder verschiedener Nationalitäten oder religiöser Wurzeln spielen problemlos miteinander, genauso Kinder mit Besonderheiten werden ohne Vorbehalte ins Spiel mit einbezogen. Wenn Kinder selbst ein wenig anders sind, werden die anderen Kinder in der Gruppe wie selbstverständlich Rücksicht nehmen. Schließlich sind im KiTa - Alter Begriffe wie "Kultur" oder "Beeinträchtigung" von Erwachsenen formuliert

und noch bedeutungslos für Kinder. Bei der Inklusion wird auch Wert daraufgelegt, dass sich die Altersstufen in den Gruppen mischen. Hierdurch werden zum einen die unterschiedlichen Entwicklungsniveaus einzelner Kinder nicht herausgestellt und Kinder fallen nicht so schnell zurück. Zum anderen kann durch Inklusion das Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen gefördert werden.
Unabhängig der Art der Unterschiedlichkeit, kann ein inklusives Zusammenleben in der KiTa dazu führen, dass Kinder freiwillig zum Lehrer werden.
Die Kinder helfen sich oftmals gegenseitig. So lernt ein Kind mit einer sprachlichen Verzögerung z.B. von einem anderen die richtige Aussprache mancher Wörter.
Die Kinder bringen sich auch Wörter aus den verschiedenen Muttersprachen bei oder interagieren spielerisch. Sie lernen durch die Inklusion aufeinander Rücksicht zu nehmen und einander zu helfen. Wenn ein Kind etwas gar nicht oder weniger gut kann, dann zeigt ein anderes Kind ihm wie es geht.
Spielerisch lernen die Kinder Fähigkeiten, wie Sprachgebrauch und Motorik. So funktioniert die Inklusion in die KiTa beinahe automatisch.

### 2.5.2 Interkulturelles Zusammenleben

> *Eine interkulturelle Zusammenarbeit ist vom Selbstverständnis geprägt, dass Zuwanderung, Multikulturalität sowie kontinuierliche gesellschaftliche Veränderung einen immerwährenden Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens ausmachen (Schlösser, 2017). Diese stetigen Veränderungen betreffen direkt unsere pädagogische Arbeit. Sie muss sich, um den Bedarfen der Familien gerecht zu werden, ebenfalls stetig weiterentwickeln. Voraussetzung ist dabei zudem ein „klares Bekenntnis zur antirassistischen und demokratischen Haltung“ (Schlösser, 2017). Durch eine offene und tolerante Haltung ermöglichen wir es, jeder Familie mit der gleichen Wertschätzung zu begegnen und sie in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.*

Interkulturelle Erziehung in unserer KiTa bedeutet, die Vielfalt der Kulturen und Hintergründe der Kinder aktiv zu fördern und wertzuschätzen.
Es gibt Spiel- und Lernmaterialien die verschiedenen Kulturen repräsentieren. Bücher, Spiele und Bilder zeigen Vielfalt und unterschiedliche beziehen Traditionen und Bräuche mit ein. Wir fördern eine Atmosphäre, in der Kinder Fragen stellen und über Unterschiede sprechen können. Dies hilft, Vorurteile abzubauen und ein respektvolles Miteinander zu fördern. In alltäglichen Rollenspielen bringen sich Kinder verschiedene Perspektiven näher. Dies kann helfen, Empathie und Verständnis für andere Kulturen zu entwickeln. Die pädagogischen Mitarbeitenden schaffen eine inklusive Umgebung, in der alle Kinder sich wertgeschätzt fühlen und

voneinander lernen können. Interkulturelle Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung und trägt zur Entwicklung von Toleranz und Respekt bei.

**Das Anderssein der anderen**
**als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;**
**sich verstehen,**
**sich verständigen,**
**miteinander vertraut werden,**
**darin liegt die Zukunft der Menschheit.**

Rolf Niemann

## 2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation

*Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes - kurz „UN-Kinderrechtskonvention“, wurde im Jahr 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die Konvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder bis zum 18. Lebensjahr und spezifiziert bzw. erweitert die allgemeinen Menschenrechte in Bezug auf die besonderen Belange von Kinder (Maywald, 2014).*
*Im pädagogischen Alltag der KiTa werden die Kinderrechte an die Kinder herangetragen und thematisiert.*

*Partizipation bedeutet, dass Kinder an allen Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, beteiligt werden. Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse individuell und eigenaktiv, sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Im Kinderbildungsgesetz wird die Partizipation für KiTas in § 16 gesetzlich vorgeschrieben. Gleichzeitig ist die Partizipation als eine Erziehungsaufgabe einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen.*
*Partizipation beginnt damit, Kinder ernst zu nehmen und ihnen etwas zuzutrauen. Sie haben das Recht, ihre eigenen Bedürfnisse mitzuteilen und darüber zu entscheiden. Ein aktives Mithandeln auf der Basis der eigenen Themen und Interessen, ein Mitentscheiden und Mitgestalten des gemeinsamen Zusammenlebens in der KiTa sind daher maßgeblich.*

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der KiTa. Da wir unsere Einrichtung als vielseitigen Lebensraum für Kinder ansehen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.
In der KiTa geht es um Demokratie als Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.
Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen.
Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.
Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.
Als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt Partizipation eine bestimmte Haltung/Einstellung den Kindern gegenüber voraus: Kinder werden als kompetente kleine Menschen gesehen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Es wird Kindern etwas zugetraut, sie werden ernst genommen und man begegnet ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.
Entscheidungen, z.B. ob oder was im Kreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.
Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus, denn um sich einbringen zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.
Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.
Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Kreis, Abstimmungen, Zuständigkeitslisten, Bildungsinseln kombiniert mit Magnetwänden, Demokratiesäule, etc., wie in den anderen Punkten des Konzeptes erklärt).

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt. Von Grund auf nehmen wir jedes Kind individuell wahr und auch ernst.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw., lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).
- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

Seit 2015 wählen wir jedes Jahr Gruppensprecher, die in dem Kinderrat die Anliegen, Wünsche und Ideen der Gruppen vortragen, die sie vorab aus den Kinderkonferenzen in den jeweiligen Gruppen besprochen haben.

## 2.7 Kinderschutz

*Kindeswohl und Kinderschutz sind in unserer KiTa zentrale Themen, die mit hoher Priorität und Transparenz behandelt werden. Im Rahmen der Erfüllung politischer und kirchlicher Vorgaben – und darüber hinaus – setzen wir uns für Kinder als schwächste Gruppe der Gesellschaft ein, schützen sie und geben ihnen die Chance zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen, ihre Rechte zu kennen und deren Achtung zu erfahren.*

*Unter Kinderschutz wird grundsätzlich der Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch verstanden, im weiteren Sinne aber auch der Schutz vor Diskriminierung, Krankheit oder Ähnlichem. Für den Schutz der Kinder ist es wichtig, dass alle Beteiligten aktiv werden, Vorgaben schaffen und sich gemeinsam dafür einsetzen, dass das Kindeswohl in den KiTas und in der Gesellschaft an erster Stelle steht.*

*Der KiTa Zweckverband hat als Träger ein Institutionelles Schutzkonzept gem. § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII „Konzept zum Schutz vor Gewalt“ erarbeitet, welches für alle Mitarbeitenden gültig ist. Für unsere KiTa haben wir darauf aufbauend eine Risikoanalyse für unsere Einrichtung durchgeführt. Das vollständige Schutzkonzept ist im Anhang zu finden.*

## 2.8 Religionspädagogisches Arbeiten

*Unsere KiTa ist Lebens- und Lernort des Glaubens und damit ein bedeutender Kirchenort im Bistum Essen.*
*Durch Geschichten, Lieder, Symbole, Gebete und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr ermöglichen wir es den Kindern und Familien, mit dem Glauben und Gott in Kontakt zu kommen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens zu stellen. Durch Gebete wird den Kindern ein persönlicher und individueller Zugang zu Gott eröffnet und Raum gegeben, ihre Gefühle laut oder leise zur Sprache zu bringen.*
*Gott soll im Sinne des Leitbildes des KiTa Zweckverbandes in der KiTa als derjenige erfahrbar werden, der jeden Menschen und jedes Kind vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie der Mensch und das Kind ist. Mit dieser Haltung gestalten die Mitarbeitenden liturgische Angebote, handeln als Seelsorgende und halten den Glauben und das kirchliche Leben in der KiTa präsent.*

Die religiöse Erziehung fließt in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern ein. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein gutes Miteinander erfahren und jeder jeden so akzeptiert, wie er ist.
Zu den unterschiedlichen Kirchenfesten feiern wir kleine Wort-Gottes-Feiern, die wir zuvor, regelmäßig mit den Kindern, erarbeiten.
Weitere Erläuterungen zum religiösen Bereich in unserer pädagogischen Arbeit entnehmen Sie dem Bildungsbereich „Religion und Ethik“ (2.1.6.).

## 2.9 Sprachliche Bildung

*Sprache gilt als eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für den Bildungserfolg von Kindern. Die kindliche Sprachentwicklung ist eng mit der Entwicklung von Identität und Persönlichkeit sowie der emotionalen und kognitiven Entwicklung verbunden. Sprache dient dem Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen und ist Mittel zum Aufbau von Beziehungen. Das soziale Umfeld nimmt daher einen wesentlichen Einfluss auf die Kontinuität der Sprachentwicklung eines Kindes. Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist daher ein fest verankerter Teil unserer pädagogischen Bildungsarbeit.*
*Regelmäßige wahrnehmende Beobachtungen nehmen die Bildungsprozesse des Kindes und seine individuelle Entwicklung in den Blick. Die Ergebnisse*

*werden anschließend durch regelmäßige Auswertungen in gesicherte Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen zu übertragen. Jährlich wird für jedes Kind die „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) ausgefüllt. Dieses Beobachtungsverfahren ist gesetzlich im Kinderbildungsgesetz vorgeschrieben. So kann jedes Kind individuell in seiner Sprachbildung im KiTa-Alltag begleitet werden.*
*Die frühzeitigen Erfahrungen mit Sprache in mündlicher und schriftlicher Form unterstützen die Kinder in ihrem späteren Schriftspracherwerb. Um diese Literacy-Kompetenz der Kinder im Alltag zu begleiten und ihre Freude daran zu wecken, nutzen wir Bücher, Geschichten sowie Reime als festen Bestandteil des gemeinsamen Lernens.*

Alltagsintegrierte Sprachbildung erleben die Kinder, ob hier oder zu Hause, sobald mit ihnen kommuniziert wird und dies passiert täglich, egal ob bewusst oder unbewusst.
Durch das Zusammenleben in den Gruppen findet eine rege Kommunikation zwischen den Kindern untereinander und auch mit den pädagogischen Mitarbeitenden statt. Diese sind im Alltag gefragt, wenn es um Streitschlichten, Regeln einhalten, Situationen wie Anziehen, Aufräumen, Frühstücken und vieles mehr geht. Beim Impulsen (z.B. im Atelier), im Morgenkreis (z.B. Singspiele oder Bilderbuchbetrachtungen) und beim Mitspielen im Freispiel (z.B. Regel- oder Gesellschaftsspiele) werden Kinder sprachlich gefördert.
Die Kommunikation mit anderen Kindern ist für die Gesamtentwicklung sehr wichtig. Nur kommunikative Kinder können sich voll entfalten und entwickeln und somit ein glückliches und ausgeglichenes Kind sein.
Mit Spielen, Geschichten, Reimen und Gedichten, Basteln, Malen, Singen, Bewegung, Rollenspielen und einfach viel Gelegenheit zum Erzählen, wird der Wortschatz der Kinder erweitert.
Es geht in erster Linie um neue Begriffe und ihre Bedeutung, um den Satzbau, um Artikel (der, die, das), aber auch um das Selbstbewusstsein, damit diese Kinder auch den Mut zum Sprechen finden.

Jeder Tag ist ein Sprachlerntag!

### 2.9.1 Mehrsprachigkeit

*Die kulturelle Vielfalt in KiTas bietet eine wertvolle Grundlage voneinander und vor allem miteinander zu lernen. Die interkulturelle Kompetenz der Kinder, der pädagogischen Mitarbeitenden sowie der Familien ist notwendig, um gemeinsame Dialoge führen und in Interaktion treten zu können. Im Kontext sprachlicher Bildung bedeutet dies die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Hintergründe der Familien auszudrücken. Die Wertschätzung ihrer Muttersprache stärkt Kinder in ihrer Individualität, in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen und damit in ihrer aktiven Teilhabe sowie Teilnahme.*
*Wir erkennen die Mehrsprachigkeit als wichtiges Potenzial der Kinder an und fördern dies, um die Kinder so angemessen in ihrer Sprachkompetenz unterstützen zu können. Um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben, werden auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation gewählt. Gestik und Mimik, sowie die Nutzung von Bildkarten, Piktogrammen und Gebärden können dabei zum Einsatz kommen. So können sich die Kinder von Anfang an in ihrer aktiven Rolle wahrnehmen und Interaktionen zu anderen Kindern und Erwachsenen erleben.*

Die Förderung von Mehrsprachigkeit in unserer KiTa ist ein wichtiger Aspekt der frühkindlichen Bildung, der die sprachliche und kulturelle Entwicklung der Kinder unterstützt.

- Vielfältige Sprachressourcen: es gibt mehrsprachige Bücher und Materialien, die verschiedene Sprachen repräsentieren. Dies ermöglicht den Kindern, unterschiedliche Sprachen spielerisch kennenzulernen.
- Sprachliche Vielfalt im Alltag: im Morgenkreis einfache Begrüßungen, Lieder oder Reime in verschiedenen Sprachen, um ein Gefühl für die Vielfalt zu schaffen.
- Sprachförderung im Alltag
- Offene Kommunikation: die pädagogischen Mitarbeitenden schaffen täglich eine Atmosphäre, in der Kinder ermutigt werden miteinander zu kommunizieren. Es werden die sprachlichen Fähigkeiten jedes Kindes akzeptiert

## 2.10 Gestaltung von Übergängen

*Den Übergängen in der frühen Kindheit kommt eine hohe Bedeutung für den Bildungsverlauf von Kindern zu. Besonders entscheidend sind dabei der Übergang von der Familie in die KiTa sowie der Übergang von der KiTa in die Grundschule. Gleichzeitig sind im KiTa-Alltag kleinere Übergänge, so genannte Mikrotransitionen zu finden: die Bring- und Abholphase oder der Übergang von einer Spielsituation zum Mittagessen. Dies sind Übergänge, die Kinder in ihrem KiTa-Alltag erleben.*

*Wenn ein Kind älter wird und aus einer Gruppe von Kindern unter drei Jahren in eine andere Gruppe wechselt, erlebt es auch hier einen Übergang. Bei diesem wird das Kind sensibel begleitet, um sich gut in der neuen Situation zurecht zu finden.*

*Bei jedem Übergang beziehen wir die Familie mit ein, um das Kind gemeinsam individuell begleiten zu können.*

Häufig ist mit dem Eintritt in die KiTa das Kind zum ersten Mal von seiner Familie getrennt und hält sich für einige Stunden in einer neuen Umgebung auf. Für Eltern, deren erstes Kind die Tageseinrichtung besucht, ist es eine neue Erfahrung, dass nun eine weitere Person an ihrer Erziehung beteiligt ist. Um dem Kind die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu gestalten ist gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Abstimmung im pädagogischen Handeln zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden eine Grundvoraussetzung. Zum U3-Bereich gehört es noch mit dazu, dass wir die Kinder in Anlehnung an das „Berliner Modell“ eingewöhnen (Informationen dazu lesen Sie in dem Kapitel „Eingewöhnung“).

Vor KiTa-Eintritt nehmen wir uns Zeit am Infonachmittag oder -abend unser pädagogisches Handeln und unsere Werte für die Familien transparent zu machen. An den „Schnuppertagen“ bieten wir dem Kind die Möglichkeit die neue Umgebung kennenzulernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu den pädagogischen Mitarbeitenden zu knüpfen.

### 2.10.1 Eingewöhnung

*Mit der Eingewöhnung in das neue Umfeld KiTa knüpft das Kind soziale Kontakte und baut Beziehungen auf. Dies stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen und Fähigkeiten, die ein Kind bis zu diesem Zeitpunkt aufgebaut hat. Gemeinsam mit den Familien möchten wir den Kindern daher eine angemessene Unterstützung bieten, damit es die Eingewöhnung in der KiTa erfolgreich meistert.*

*Damit sich das Kind bei uns in der KiTa wohl fühlt orientieren wir uns, angelehnt an bestehende Eingewöhnungsmodelle, an den Bedürfnissen des Kindes und gestalten diesen wichtigen Übergang daher individuell, feinfühlig und flexibel. Ebenfalls die soziale und kulturelle Herkunft der Familien, die Lebenswelt der Kinder, gestalten den Ablauf der Eingewöhnung mit. Eine sichere Bindung zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Kind stellt dabei eine wesentliche Komponente einer gelingenden Eingewöhnung dar (Becker-Stoll, 2014). Bei der Eingewöhnung von unter Dreijährigen Kindern wird die Eingewöhnung besonders sensibel betrachtet. Diese wird dabei angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Ein enger Austausch zwischen Mitarbeitenden und Familien ist bedeutend, damit die Kinder einerseits die Trennung und andererseits den Aufbau neuer Beziehungen eingehen können.*

Damit sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen, sich integrieren, von den Angeboten profitieren, sich Kompetenzen aneignen und sich ihrer Fähigkeiten bewusstwerden können, erfüllen wir folgende Voraussetzungen:

- Wir schaffen für jedes Kind eine elternbegleitete und Bezugspersonen orientierte Eingewöhnungszeit und orientieren uns bei den U3-Kindern am „Berliner Modell“
- Wir unterstützen das Kind bei seinen Kommunikationsversuchen, reagieren auf nonverbale Signale und fördern die Sprachentwicklung.
- Wir geben Anregungen und bieten Räume für eigene Bedürfnisse und Interessen.
- Wir bieten alters - entsprechende Materialien an, die die Wahrnehmung und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit der Kinder unterstützen.
- Wir schaffen eine anregende Lernumgebung und geben aktive Entwicklungsbegleitung.
- Wir legen Wert auf wiederkehrende Strukturen, klare Regeln und Rituale, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben.

Voraussetzung für einen gelungenen KiTa -Start ist die sensibel gestaltete

Eingewöhnungsphase. Für viele Kinder in diesem Alter bedeutet der Besuch einer KiTa auch die erste bewusst erlebte Trennung von den gewohnten Bezugspersonen. Diese sensible Phase möchten wir gemeinsam mit Ihnen meistern.
Die Eingewöhnung in eine KiTa und damit die Hinwendung zu unbekannten Personen, Räumen und Strukturen, verlangt den Kindern eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Die wichtigste Komponente, die wir hierbei benötigen, ist Zeit.
Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit orientiert sich an dem „Berliner Modell“.
Der Eintritt in die KiTa bedeutet für viele Eltern auch den Wiederbeginn der beruflichen Tätigkeit. Diese, nicht immer übereinstimmenden Interessen, gilt es verantwortungsbewusst miteinander zu vereinen. Da jedes Kind anders auf die Trennung reagiert, ist die Dauer der Eingewöhnungszeit sehr unterschiedlich. In den ersten Tagen ist die Anwesenheit der Eltern oder einer anderen kontinuierlichen Bezugsperson individuell gewünscht.
Nach kleinen Trennungsversuchen wird die Verweildauer des Kindes in der KiTa gefühlvoll ausgedehnt. Bemerken wir, dass ein Kind mit der Situation überfordert ist, muss die Verweildauer in der KiTa neu überdacht und gegebenenfalls verkürzt werden, bis das Kind wieder einen gefestigten emotionalen Eindruck macht.
Unsere pädagogischen Mitarbeitenden achten in dieser Phase sensibel auf die Reaktionen der Kinder. Im täglichen Gespräch wird das weitere Vorgehen besprochen und somit sehr individuell die Eingewöhnungsphase gestaltet.
Eine gut gestaltete und erfolgreiche Eingewöhnung ist die Voraussetzung für eine glückliche KiTa-Zeit und hat in der Regel einen überraschenden Selbständigkeitsschub zur Folge.

### 2.10.2 Übergang zur Grundschule

*Das Ablösen von der KiTa und der Eintritt in die Grundschule stellt für ein Kind einen herausfordernden Prozess dar. Gemeinsam mit der Grundschule begleiten wir das Kind daher aktiv in seinem Übergang und berücksichtigen dabei die bisherige Bildungsbiographie. Kinder stehen in der Kontinuität begonnener Bildungsprozesse, die nun durch gemeinsames Handeln der Bildungsinstitutionen weiterzuführen sind.*

*Die Kinder werden dabei begleitet, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, sowohl für ihre persönliche als auch ihre soziale Entwicklung. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen unterstützen wir die Kinder darin, dass sie sich als selbstwirksam erleben, in dem sie das meistern, was sie sich vorgenommen haben. So merken sie, dass sie auch den Abschied von der KiTa und das Einfinden in die Grundschule sicher meistern können.*

In der Regel freuen sich die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt Schule. Dennoch führt er bei manchen Kindern und Eltern zu gewissen Unsicherheiten, was die Anforderungen an die Schule betrifft.
Die Kinder sollten motiviert und selbstbewusst die neue Herausforderung annehmen können. Sie werden durch vielfältige Angebote in ihrer Kritikfähigkeit, ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbständigkeit und ihrer angemessenen Selbsteinschätzung gestärkt. Dabei ist eine genauere Beobachtung jedes einzelnen Kindes nötig, um auf etwaige Besonderheiten intensiver eingehen zu können.
Damit der Übergang gut gelingt, ist uns ein reger Austausch zwischen Eltern, pädagogischen Mitarbeitenden und Lehrkräften wichtig.
Für die Grundschule ist die KiTa - Leitung der Ansprechpartner.
Zusammen mit den umliegenden Schulen stehen wir im engeren Kontakt und werden auch zu verschiedenen Aktionen eingeladen.
Mit verschiedenen Abschlussfeiern für die Maxi-Kinder wird für die Kinder ein letztes Mal deutlich symbolisiert, dass ihre KiTa - Zeit nun vorbei ist und ein Übergang in einen neuen Lebensabschnitt erfolgt.

### 2.10.3 Familiäre Übergänge

> *Im Laufe der KiTa-Zeit erleben viele Kinder einschneidende familiäre Veränderungen, die mit unterschiedlichen Gefühlen einhergehen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Änderung des Wohnortes, Verlust eines Familienmitglieds, Miterleben eines Unfalles, Scheidung oder neue Partnerschaft der Eltern). Für die Familienmitglieder bedeuten diese Lebensereignisse häufig eine große Verunsicherung oder Belastung für alle Familienmitglieder (BAG, 2024). Im Sinne des Situationsansatzes sind die Lebenswelten des Kindes immer Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Insbesondere in kritischen Übergängen gestalten wir unser Handeln sensibel und professionell, um alle Familienmitglieder in diesen Übergängen gut begleiten zu können.*

Die Begleitung familiärer Übergänge ist von großer Bedeutung, da solche Veränderungen für Kinder und ihre Familien oft herausfordernd sein können.

Das gesamte KiTa-Team stellt sicher, dass es einen regelmäßigen Austausch zwischen pädagogischen Mitarbeitenden und Eltern gibt. Jedes Kind und jede Familie sind einzigartig. Daher wird Ihnen bei Bedarf individuelle Unterstützung angeboten, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Familien abgestimmt

sind. Dies kann durch persönliche Gespräche oder gezielte Angebote geschehen.

Wenn es innerhalb der KiTa dazu kommt, dass die Kinder die Stammgruppe wechseln, bereiten wir die Kinder sensibel darauf vor, indem wir ab einem gewissen Zeitpunkt mit ihnen öfter in der neuen Stammgruppe spielen, sie mehr Kontakt zu den pädagogischen Mitarbeitenden aufbauen und auch zu den Kindern in der neuen Gruppe. Die Eltern erfahren dies direkt bei der Aufnahme und von Anfang an werden alle Fragen dazu beantwortet. Kinder werden nach dem Übergang weiterhin aufmerksam begleitet. Regelmäßige Gespräche und Feedbackrunden helfen, den Anpassungsprozess zu unterstützen und eventuelle Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen.

Wir schaffen eine einfühlsame und unterstützende Umgebung, die es den Kindern und ihren Familien erleichtert, familiäre Übergänge zu bewältigen. Dies fördert nicht nur das Wohlbefinden der Kinder, sondern stärkt auch die Bindung zwischen KiTa und Familien.

# 3 Zusammenarbeit

## 3.1 Zusammenarbeit im Team

*Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass wir Mitarbeitenden uns als Team verstehen und uns für alle Kinder der KiTa gemeinsam verantwortlich fühlen. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber den anderen aus.*

Alle pädagogischen Mitarbeitenden haben einen gemeinsamen Arbeits- bzw. Bildungsauftrag und arbeiten als Team zusammen. So können die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Qualitäten der Mitarbeitenden in unsere pädagogische Arbeit einfließen und zum Erreichen des gemeinsamen Zieles beitragen.

Teamarbeit verlangt von allen pädagogischen Mitarbeitenden Kompromissbereitschaft, Toleranz und Reflexionsfähigkeit. Sie müssen beobachtungsfähig sein, um die Bedürfnisse von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden, dem Träger und der Kirchengemeinde wahrzunehmen und sich miteinander austauschen.

Termine, Themen, Aktionen und Fragen werden im regelmäßigen Austausch untereinander und in Mitarbeiterbesprechungen weitergegeben und erörtert.

Jeder pädagogische Mitarbeitende besucht regelmäßig Fortbildungen. Bei Klausurtagen des gesamten Teams werden gemeinsam Themen erarbeitet und entsprechende Referenten gesucht.

## 3.2 Zusammenarbeit mit Familien

*Die Familien sind die ersten und wichtigsten Bindungs- und Bezugsorte für Kinder. Um dieses Wissen mit dem pädagogischen Fachwissen der Mitarbeitenden unserer KiTa zu verbinden und den Kindern individuelle und lebensnahe Bildungsprozesse zu ermöglichen, ist eine von Offenheit, Toleranz und Wertschätzung geprägt Zusammenarbeit notwendig. Nur ein gemeinsames Vorgehen kann dem Erreichen der Bildungs- und Teilhabechancen aller Kinder gerecht werden (Detert, 2015). Gleichzeitig verbessert sich durch eine effektive Zusammenarbeit mit Familien auch die Nachhaltigkeit von Bildungserfahrungen der Kinder.*
*Im Kinderbildungsgesetz sowie im SGB VIII, sowie im KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch und auch im Leitbild des Trägers ist zudem die partizipative Zusammenarbeit mit Familien als gesetzliche Pflicht und als Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit niedergeschrieben (MKFFI, 2022; KTK, 2019).*

*Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) legt in § 9 und § 10 die Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern in KiTas fest. Der Paragraph 10 bestimmt, dass Elternversammlungen durchgeführt und ein Elternbeirat gebildet werden muss (MKFFI, 2022). Ebenfalls im Statut katholischer Kindertageseinrichtungen NRW sind die Grundlage für die Elternversammlung sowie den Elternbeirat festgelegt. Zudem ist im Rahmen des KTK-Qualitätsbrief genau beschrieben, wie der Vorgang einer Elternversammlung und die Wahl des Elternbeirates abzulaufen hat.*

*Die Elternversammlung besteht aus allen Erziehungsberechtigten, deren Kinder die jeweilige KiTa besuchen. Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, in der Elternversammlung Änderungen personeller, pädagogischer oder konzeptioneller Angelegenheit sowie die Öffnungszeiten und Betreuungszeiten mitzuteilen. Die Elternversammlung hat dabei das Recht, sich zu äußern. Für die Elternversammlung muss eine vorsitzende Person gewählt werden. Aus den teilnehmenden Eltern der Elternversammlung werden die Mitglieder des Elternbeirates gewählt.*

*Der Elternbeirat stellt eine Interessensvertretung der Elternschaft dar. Entscheidungen und Änderungen bezüglich der Einrichtung sind dem Elternbeirat von Seiten der Mitarbeitenden rechtzeitig mitzuteilen. Besonders sind dabei Entscheidungen und Änderungen bezüglich der pädagogischen Konzeption, der personellen Besetzung, der räumlichen und sachlichen Ausstattung, der Hausordnung, der Öffnungszeiten, eines Trägerwechsels sowie Aufnahmekriterien zu nennen. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Mitarbeitenden und der Gesamtelternschaft.*

Einen hohen Stellenwert nimmt die Zusammenarbeit mit den Eltern ein. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für das Kind und haben den Grundstein für dessen Entwicklung gelegt.
Die KiTa ist ein Ort an dem sich Eltern, Kinder und pädagogische Mitarbeitende treffen. Im Austausch, im Dialog, im Zusammenwirken bildet sich gewissermaßen eine Lebensgemeinschaft auf Zeit.

Bei der Anmeldung und im späteren ausführlichen Aufnahmegespräch werden die Eltern über die Konzeption und die Inhalte unserer Arbeit informiert.

Es ist uns bewusst, dass wir Eltern nicht ersetzen können, sondern dass wir Partner in der Erziehung ihrer Kinder sind. Der Austausch mit Eltern ist unverzichtbar, wir müssen miteinander und nicht gegeneinander handeln.
Unsere pädagogische Arbeit machen wir den Eltern transparent. Vor jeder Gruppe hängt beispielsweise immer wieder das derzeitige Projektthema und die dazu durchgeführten Aktionen.

An regelmäßigen ***Elternsprechtagen*** führen wir Einzelgespräche bzgl. des Bildungs- und Entwicklungsweges Ihres Kindes mit Ihnen.
Nach Terminabsprache stehen wir Ihnen für einen zeitlich festgelegten Rahmen zur Verfügung, um über die schriftlich fixierte Bildungsdokumentation zu reden.
Dabei können u.a. auch Strategien zu Förderung Ihres Kindes – in der Einrichtung wie auch zu Hause – entwickelt werden und wir beraten Sie gerne bezüglich der „Schulfähigkeit“ Ihres Kindes. Zum Ende der KiTa - Zeit wird Ihnen die Bildungsdokumentation ausgehändigt

Gerne können wir auch ***individuelle Termine*** absprechen, die dazu dienen, dass Sie sich mit uns austauschen können, wenn sie bspw. bemerken, dass Ihr Kind zusätzliche Unterstützung braucht oder Sie selbst oder wir Auffälligkeiten bemerken.

Dazu gehört auch, dass wir bereit sind, Ihnen unterstützende Hilfsangebote (Beratungsstellen) zu eröffnen.

Zur offenen Elternarbeit gehört auch, dass Sie am KiTa - Alltag direkt teilnehmen können, also in der Gruppe ***hospitieren*** können. Sie haben so die Möglichkeit Ihr Kind mit anderen Kindern und in der Gruppe agieren zu sehen und es auch zu beobachten. Im Anschluss des Hospitierens findet in der Regel ein kurzes Reflexionsgespräch mit den pädagogischen Mitarbeitenden statt.

## 3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

*Zwischen dem Träger und der KiTa besteht eine enge Zusammenarbeit. Zudem ist die KiTa mit einer Gebietsleitung sowie der Fachberatung gut vernetzt.*
*Sie stehen in einem regelmäßigen Austausch und unterstützen bei Bedarf in allen Bereichen. Der Träger ermöglicht den KiTas eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Instrumente dafür sind Fortbildungen, Klausur- und Planungstage, Coaching, Supervision, kollegialer Austausch, regelmäßige Treffen von Leitungen und Gebietsleitungen/Fachberatung.*
*Ebenso ermöglicht der Träger den Mitarbeitenden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements gesundheitsfördernde Maßnahmen und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.*

## 3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde

*Aus ihrer Tradition heraus sind katholische KiTas eng mit den Kirchengemeinden vor Ort verbunden. Im Rahmen der sich verändernden kirchlichen Strukturen und der immer größeren Gemeinden wird zunehmend der Begriff des „pastoralen Raumes“ genutzt um darzustellen, dass die Ortsstruktur von Kirche eine hohe Vielfalt hat. Des Weiteren werden so alle Orte, die Orte kirchlichen Handelns sind, aktiv in den Blick genommen. Die katholischen KiTas gehören dazu und machen dabei einen großen Anteil aus. Sie sind für Familien ein wahrnehmbares Gesicht von Kirche in ihrem Sozialraum. Zusätzlich entwickeln sie sich immer mehr zu Orten an denen Kinder und Familien sowie Gremien und Gruppierungen der pastoralen Räume miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern (siehe KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).*
*Um diese Vernetzung sicherzustellen, hat jede Kirchengemeinde (Pfarrei) ein örtliches Kuratorium mitzubilden, welches u.a. die Aufgabe hat, Kontakte zur Elternschaft der KiTas und die pastorale Arbeit zu fördern. Es besteht aus*

*Mitgliedern der Pfarrei, des Trägers (Gebietsleitung) und KiTa-Leitungen (siehe Statut KiTa Zweckverband).*

Zusammen mit der Gemeinde gestalten wir immer wieder Feste mit. So ist es z.B. Tradition, dass wir Palmsonntag zusammen mit den Kindern die Familienmesse mitgestalten und danach unsere Türen für ein gemeinsames Miteinander offen stehen.
Hier ist der Elternbeirat, der Förderverein und die gesamte Elternschaft, was das leibliche Wohl betrifft, sehr engagiert.
Auch beim „Barbaras Sommerfest“ stellt unsere KiTa verschiedene Stände auf, bei denen es um Aktionen für Kinder und Familien geht, sodass wir zusammen ein schönes Fest feiern können.
Der Pastor, sowie ein Mitglied des Kirchenvorstandes gehören auch zum Gremium „Rat der Tageseinrichtungen“.
Verschiedene Wort-Gottes-Feiern, die wir über das Jahr hinweg mit den Kindern gestalten, werden vom pastoralen Team unterstützt und mitgestaltet.

## 3.5 Zusammenarbeit mit Grundschule(n)

*Die Zusammenarbeit zwischen der KiTa und der Grundschule ist durch die Bildungspläne als ein professioneller Standard fest verankert. Diese Kooperation ist grundlegend, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu fördern und diese weiterzuentwickeln.*
*Das gemeinsame Ziel ist die Anschlussfähigkeit der kindlichen Bildungs- und Lernprozesse und die Vermeidung von einschneidenden Brüchen. Unter Einbezug der Familien und gemeinsam mit dem Träger entwickeln wir mit den Schulen konkrete Maßnahmen zur Umsetzung kooperativen Handelns.*

Die Zusammenarbeit zwischen unserer KiTa und Grundschulen ist entscheidend für einen nahtlosen Übergang der Kinder in die Schule. Diese Kooperation kann verschiedene Formen annehmen, wie regelmäßige Austauschgespräche zwischen pädagogischen Mitarbeitenden und Lehrern, gemeinsame Veranstaltungen (wie z.B. am Sommerfest der Gemeinde) oder Projekte, die den Kindern das Thema Schule näherbringen.
Ebenfalls begleiten wir die Kinder zum Schulspiel (wenn dies von der jeweiligen Schule gewünscht wird), um sie in ihren ersten Erfahrungen in der Grundschule zu unterstützen und ihnen Sicherheit durch unsere Anwesenheit zu geben.
Ein wichtiger Aspekt ist der gemeinsame Austausch an den regelmäßigen Treffen „KiTa – Grundschule“, um sicherzustellen, dass die Kinder in der KiTa die notwendigen sozialen und kognitiven Fähigkeiten entwickeln, die sie für den

Schulstart benötigen.

Durch diese enge Zusammenarbeit wird nicht nur der Übergang für die Kinder erleichtert, sondern auch ein kontinuierlicher Bildungsweg gefördert, der die Entwicklung der Kinder optimal unterstützt.

## 3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Im Hinblick auf Qualitätssicherung und Evaluation ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern ein wesentlicher Aspekt.
Um einen ganzheitlichen Ansatz in der Förderung der Kinder zu gewährleisten, kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen:

- Zusammenarbeit mit anderen KiTas der Großpfarrei
- Zusammenarbeit mit Grundschulen
- Arbeitskreis KiTa – Tagespflege
- Kooperation mit dem „Springenden Punkt“
- Kooperation „Prima Leben“ (seit September 2023 zertifiziert)
- Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen
- Zusammenarbeit mit Beratungs- u. Diagnosestellen (nach Einwilligung der Eltern)
- Ärzte / Praxen (nach Einwilligung der Eltern)
- Lernwerkstatt Natur

Um einen reibungslosen organisatorischen Ablauf sicherstellen zu können, arbeiten wir mit folgenden Ämtern und Institutionen zusammen:

- Örtliches Jugendamt
- Landschaftsverband
- Schulamt
- Gesundheitsamt (z.B.  Zahnprophylaxe)
- Besuch der Zahnärztin
- Polizei (Verkehrserziehung)
- Feuerwehr (Brandschutzerziehung)

## 3.7 Öffentlichkeitsarbeit

*Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit können wir Informationen rund um unsere KiTa verbreiten. Kinder und Familien werden so auf unsere KiTa aufmerksam.*
*In Print, Online und Präsenz haben wir die Gelegenheit, die Qualität der Bildungsarbeit zu präsentieren und die Professionalität der pädagogischen Arbeit herauszustellen.*

Die grundsätzliche Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist es, den Kontakt nach Außen, also in die Öffentlichkeit herzustellen, zu festigen und aufzubauen. Nur durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit können wir die Bedeutung der institutionellen Kindererziehung in das Bewusstsein vieler Menschen rücken. Deshalb nimmt sie einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns:

- ein gutes Verhältnis zu Institutionen, Vereinen, Berufsgruppen usw. aufbauen, z. B. Feuerwehr, Polizei, Zahnarzt, usw.
- Artikel in der Presse über Aktivitäten in der KiTa, im Einverständnis mit dem Träger
- sich in der Öffentlichkeit zeigen, z. B. bei Spaziergängen, Ausflügen, Festen, beim Einkaufen mit den Kindern, Weltspieltag, usw.
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z. B. mit der Stadt, Schulen, Ausbildungsschulen, etc.
- unsere pädagogische Arbeit machen wir den Eltern transparent. Verschiedene Elternaushänge, Briefe und Gespräche, Terminübersichten helfen dabei
- Neugierde wecken im Hinblick auf das Profil unserer Einrichtung, indem wir bei den Anmeldetagen viel von uns erzählen und alle Fragen beantworten, einen Rundgang durch die Einrichtung machen, etc.
- eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern/Familien
- Aufbau und Pflege des Vertrauens in unsere Arbeit
- Informationen über unsere Arbeit zugänglich machen
- sich mit anderen Einrichtungen austauschen
- Abbau von Berührungsängsten
- regelmäßig in der Öffentlichkeit präsent sein
- Verbreitung unseres Konzeptes

# 4 Qualität in der KiTa

## 4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

*Wie im Leitbild beschrieben, verstehen wir Qualitätsentwicklung als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen sind das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.*

*Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches erwerben die KiTas den KTK-Qualitätsbrief. Dieser bestätigt, dass die KiTa auf einem hohen Qualitätsniveau tätig sind und sich kontinuierlich weiterentwickeln.*

Ziel ist es, dass alle Einrichtungen des KiTa Zweckverbandes in Matrixgruppen den KTK-Qualitätsbrief erlangen.
Die KiTa hat im Januar 2022 erstmalig den KTK-Qualitätsbrief verliehen bekommen. Eine Re-Evaluation erfolgt im Jahr 2026. Zur Aufrechterhaltung finden quartalsweise Qualitätszirkel der Matrixgruppe statt und ein jährliches Qualitätsgespräch mit der Gebietsleitung bestätigt den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Die Qualität in der KiTa wird nach dem KTK-Gütesiegel und dem internen Audit durch verschiedene Maßnahmen und Prozesse sichergestellt und gelebt:

1. Regelmäßige Evaluation:
Wir führen regelmäßige interne Audits durch, um die Qualität der pädagogischen Arbeit, der Räumlichkeiten und der Organisation zu überprüfen. Diese Audits helfen, Stärken und Schwächen zu identifizieren und gezielte Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln.

2. Fortbildung des Personals:
Um die Standards des KTK-Gütesiegels zu erfüllen, wird das Personal kontinuierlich geschult und weitergebildet. Dies fördert die fachliche Kompetenz und die Umsetzung der Qualitätskriterien in der täglichen Arbeit. Dieses kann durch gezielte, individuelle Fortbildungen passieren oder an gemeinsamen Klausurtagen des Teams.

3. Eltern- und Kinderbeteiligung:
Die Einbeziehung von Eltern und Kindern in den Qualitätsprozess ist wichtig.

Feedback von Eltern wird regelmäßig eingeholt, um die Zufriedenheit zu messen und Verbesserungsvorschläge zu integrieren (Bewertungsabfragen nach verschiedenen Aktionen, Elternbeiratssitzungen, Abfragen nach anderen Betreuungswünschen, etc.). Auch die Meinungen und Wünsche der Kinder fließen in die Gestaltung des KiTa-Alltags ein (Abstimmungen, Kinderkonferenzen, Kinderrat, etc.).

4. Dokumentation und Transparenz:
Die Ergebnisse der internen Audits und die Fortschritte in der Qualitätsentwicklung werden dokumentiert und sind für alle Beteiligten transparent. Dies fördert das Vertrauen und die Zusammenarbeit innerhalb des Teams sowie mit den Eltern.

5. Zielorientierte Planung:
Auf Basis der Auditergebnisse werden konkrete Ziele für die Weiterentwicklung der KiTa festgelegt. Diese Ziele werden regelmäßig überprüft und angepasst, um eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität zu gewährleisten.

Durch diese Maßnahmen wird die Qualität in der KiTa nicht nur sichergestellt, sondern auch aktiv gelebt, was letztlich den Kindern zugutekommt und ihre Entwicklung optimal unterstützt.

## 4.2 Beschwerdemanagement

*Innerhalb der KiTa agieren viele Personen und Personengruppen miteinander. „Dabei kommt es zu einem Aufeinandertreffen von verschiedenen Erwartungen, Ansprüchen, Zielen, Vorstellungen und Persönlichkeiten. Trotz Bemühungen um ein konstruktives, von christlichen Grundsätzen geprägtes Miteinander entstehen Konflikte und Differenzen, aus denen Beschwerden resultieren. [...] Insbesondere Beschwerden von Kindern, deren Recht auf Teilhabe und die Möglichkeit zur Beschwerde gemäß § 8, 45 SGB VIII gesetzlich festgeschrieben sind, gilt es zu berücksichtigen.*

*Mit der Beschwerde werden wahrgenommene Ungerechtigkeiten, eine unzureichende Leistung, ein Fehlverhalten oder eine Unzufriedenheit mit dem Angebot dargelegt oder ein Hinweis auf einen Missstand, eine drohende Eskalation oder Gefahr, eine Grenzverletzung sowie die Nichterfüllung von Erwartungen vorgetragen.*

*Gleichzeitig ist die Beschwerde eine Rückmeldung zu Wahrnehmungen, Prozessen und Abläufen, die nicht den Erwartungen gemäß erfüllt werden, eine Anregung zur Veränderung und wird verstanden als Feedback sowie als Chance,*

*Differenzen zu klären und um Verbesserungen nachhaltig einzuleiten.“ (Broschüre Beschwerdemanagement KiTa Zweckverband, 2018)*

### 4.2.1 Internes Beschwerdemanagement

Ein internes Beschwerdemanagement in der KiTa ist ein wichtiges Instrument, um die Zufriedenheit von Kindern, Familien und dem Team zu gewährleisten und kontinuierliche Verbesserungen zu fördern.

Wir leben in unserer KiTa eine offene Kommunikationskultur. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeitende sich wohlfühlen, ihre Anliegen und Beschwerden offen zu äußern. Regelmäßige Gespräche tragen dazu bei.

Die KiTa-Leitung Frau Urbaneck ist die erste Anlaufstelle, an die sich Eltern und Teammitglieder mit ihren Beschwerden wenden können. Auch Kinder dürfen bei ihr ihre Beschwerden äußern. Innerhalb der Stammgruppen gibt es für Kinder einen Kinder-Beschwerdebogen, auf dem sie ihre Beschwerde aufmalen können und ggf. von einem pädagogischen Mitarbeitenden noch etwas drauf schreiben lassen können.

Für eine strukturierte Erfassung von Beschwerden gibt es in unserer KiTa einen Beschwerdekasten, in dem Eltern anonym Beschwerden einwerfen können.

Der Prozess der Beschwerdebearbeitung ist transparent. Alle Beteiligten werden darüber informiert, wie ihre Beschwerden bearbeitet und welche Schritte unternommen werden. Generell werden Beschwerden dokumentiert und regelmäßig ausgewertet, um Muster zu erkennen und gezielte Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten.

Nach der Bearbeitung einer Beschwerde gibt es für die Betroffenen eine Rückmeldung, um zu zeigen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und um Vertrauen in den Prozess zu schaffen.
Durch ein effektives internes Beschwerdemanagement können Probleme frühzeitig erkannt und gelöst werden, was zu einer positiven Atmosphäre in der KiTa beiträgt und das Wohlbefinden aller Beteiligten fördert.

### 4.2.2 Externes Beschwerdemanagement

Ein externes Beschwerdemanagement für unsere KiTa ist ein wichtiger Bestandteil, um die Qualität der Betreuung und Bildung zu sichern und das Vertrauen von Eltern und der Öffentlichkeit zu stärken.
Anlaufstellen für unsere KiTa sind:

- Anonyme Meldung an den Träger (https://kita-zweckverband.integrityline.app/)
- Gebietsleitung Martina Kiworra (Martina.kiworra@kita-zweckverband.de)
- Amt für Kinder, Jugend und Schule der Stadt Mülheim an der Ruhr GmbH, Am Rathaus 1, 45468 Mülheim an der Ruhr, 0208 4550

# 5 Datenschutz

*Der Schutz der uns anvertrauten Kinder steht auch im Datenschutz an oberster Stelle. Das katholische Datenschutzgesetz (KDG) bildet hier den gesetzlichen Rahmen. Die datenschutzbeauftragte Person für den gesamten Verband ist in der Datenschutzerklärung (www.kita-zweckverband.de/datenschutz) auf der Homepage des Trägers benannt. Der Verband hat eine einrichtungsübergreifende Datenschutzorganisation umgesetzt, die einheitliche Standards beim Umgang mit personenbezogenen Daten gewährleistet.*
*Diese Daten werden nach gesetzlichen Vorgaben oder nach vorheriger Einwilligung der Erziehungsberechtigten verarbeitet, gespeichert und gelöscht. Die Löschfristen werden fristgerecht durch den Träger geregelt, aktualisiert und in unserem Qualitätsmanagementsystem veröffentlicht. Unser Administrationsprogram kitaplus verschickt automatisch regelmäßige Aufforderungen, Datensätze zu löschen.*

*Für die Bildungsdokumentation wird von den Erziehungsberechtigten mit Beginn der KiTa-Zeit eine Genehmigung eingeholt. Möchten Erziehungsberechtige Einsicht in die Bildungsdokumentation nehmen oder eine Kopie der gespeicherten personenbezogenen Daten erhalten, so kann diese Anfrage jederzeit gegenüber den KiTa-Mitarbeitenden gestellt werden. Eine Umsetzung erfolgt dann bei der nächsten Gelegenheit. Transparenz zur Datenverarbeitung ist für den Verband ein wesentliches Qualitätsmerkmal.*

*Sollten Fotos auf Social Media oder in der Presse veröffentlicht werden, wird vor Veröffentlichung eine gesonderte, zweckbezogene Fotogenehmigung eingeholt.*

*Fotografieren auf KiTa-Festen und Feiern obliegt der KiTa. Die Familien werden durch das pädagogische Personal und Aushänge während der Feier informiert, dass fotografieren mit privaten Geräten – Kameras als auch Smartphones – nicht gestattet ist.*
*Der gewählte Elternbeirat unterschreibt mit Amtsantritt eine Verpflichtungserklärung zum Datengeheimnis. Demnach dürfen die Elternvertreter*innen keine Daten Dritten Personen offenlegen.*

*Sollte es notwendig sein, dass ein Austausch zwischen Familien, KiTa-Mitarbeitenden und externen Kräften wie Ergotherapeuten o. ä. notwendig ist, werden von den beteiligten Parteien Schweigepflichtentbindung eingeholt.*

*Sollten personenbezogene Daten von uns an einen falschen Adressaten weitergeleitet worden sein z. B. falscher Empfänger bei E-Mails, melden wir dies umgehend an die datenschutzbeauftragte Person. Diese bewertet die Situation, schlägt in Rücksprache mit der zuständigen Gebietsleitung Maßnahmen vor und meldet den Datenschutzvorfall (Datenpanne) entsprechend beim zuständigen Datenschutzzentrum (KDSZ).*

# 6 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

*Die Unterlagen zur Buchführung werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.*
*Die Unterlagen zur Aktenführung werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.*
*Die ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung wird gewährleistet, indem wir uns an die dafür bereitgestellte Übersicht vom KiTa Zweckverband halten. In dieser Übersicht sind gesetzliche und empfohlene Aufbewahrungsfristen aufgeführt.*

# 7 Literaturverzeichnis


Becker-Stoll, F. (2014). Bindung, Eingewöhnung und Qualität in der KiTa. https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=418&catid=33&showall=1&start=0. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Booth, T.; Ainscow, M. & Kingston, D. (2006). Index für Inklusion. (Tageseinrichtungen für Kinder) Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickelt. https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20EY%20German2.pdf [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2018). Übereinkommen über die Recht des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Berlin: BMFSFJ.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (BAG) (2024). Orientierungshilfe. Anforderungen an eine Einrichtungskonzeption für Kindertageseinrichtungen gemäß §§ 45 ff. SGB VIII.

Detert, D. (2015). Beteiligung von Eltern an den Bildungsprozessen der Kinder. In Engelhardt, E. (Hrsg.). Auf dem Weg zum Familienzentrum. (S. 84-98). Freiburg: Herder.

Dreyer, R. (2017): Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg. Herder

Heller, E. (2013). Mit den Jüngsten die Lebenswelt erkunden und gestalten im Kontext des Situationsansatzes. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_heller_2013.pdf. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Lill, Gerlinde: „Offene Arbeit- ein inklusives und partizipatives Konzept“, URL: https://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusives-und-partizipatives-konzept.html [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Macha, K., Bielesza, A. & Friedrich, R. (2018). „Das macht’s echt leichter!“ – den Alltag mit dem Situationsansatz gestalten. KiTa Fachtexte. https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/09/QE_MachaBieleszaFriedrich2018_SituationsansatzAlltag.pdf [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Maywald, J. (2014). Recht haben und Recht bekommen – de Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_maywald_II_2014_1_.pdf. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) (Hrsg.). (2022). Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch. https://www.mkjfgfi.nrw/system/files/media/document/file/kibiz-mit-stand-vom-01.08.2022.pdf [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2018). *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Schlösser, E. (2017). Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit Eltern mit und ohne Migrationserfahrung in Kita, Grundschule und Familienbildung. Aachen: Ökotopia.

Verband katholischer Tagesreinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2019). KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2018). Beschwerdemanagement.

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2007). Leitbild. Zweckverband Katholischer Tagesreinrichtungen für Kinder im Bistum Essen.

# 8 Anhang

8.1 Institutionelles Schutzkonzept

8.2 Sexualpädagogisches Rahmenkonzept